

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14, Telefon Limmat 85.75

Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“, Telefon Hottingen 68.00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Verkaufsrationalisierung in der deutschen Textilindustrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten sieben Monaten 1928. — Handelsübereinkunft zwischen Frankreich und Oesterreich. — Handelsübereinkunft zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei. — Handelsvertrag zwischen Polen und der Tschechoslowakei. — Oesterreich. Zölle für Kunstseide. — Seidenzölle in England. — Die Rohseidenbörse in New-York. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Juli 1928. — Schweiz. Die textile Heimindustrie im Kanton Graubünden. — Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien. — Die Lage am englischen Kunstseidenmarkt. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat Juli 1928. — Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. — Die Seidenproduktion in Ungarn. — Die Lage der Textilindustrie in der Tschechoslowakei. — Die Farbmustereinteilung auf die Breitwalzen-Zettelmaschine, das Schlichten, Andrehen und Weben. — Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie. — Die Ausrüstung der Chéviots. — Moderner Kanal-Trockner. — Pariser Brief. — Marktberichte. — Fachschulen. — Messe- und Ausstellungswesen. — Patentberichte. — Personelles. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereinsnachrichten. Vortrag von Dr. Niggli. Kurs über Einführung in die Mikroskopie der Gespinnstfasern. Monatszusammenkunft. Stellenvermittlungsdienst. V. e. W. v. W.

Verkaufsrationalisierung in der deutschen Textilindustrie.

Von Dr. A. Niemeyer, Barmen.

Die deutsche Textilindustrie ist der ausgesprochene Typus einer internationalen Veredelungswirtschaft, nach allen Seiten mit dem Auslande eng verflochten. Abgesehen von einigen Adepten — vor allem der Kunstseide — geschieht der Rohstoffbezug durchwegs von Uebersee, während die Fertigfabrikate zum erheblichen Teil ihren Weg in die Welt zurücksuchen müssen. Diese Stellung der deutschen Textilindustrie weist starke Schattenseiten auf, die für die gesamte Geschäftswelt von ungeheurer Tragweite sind. Auf der einen Seite (Produktion) liegen unsere Rohstoffgestehungspreise höher als in bedeutenden Konkurrenzländern (so England und Amerika), auf der andern Seite (Absatz) ist man dem Ungefähr weltwirtschaftlicher Entwicklungsstockungen (Hochschutzzölle, Währungsdumpings etc.) vollkommen ausgesetzt, die die Wirtschaftlichkeit des Exportgeschäfts stark beeinträchtigen. Die Konkurrenzmöglichkeiten werden zwar von der Rohstoffseite nicht entscheidend, aber immerhin merklich beeinflusst. Zusammen mit anderen Ueberteuerungsfaktoren (Steuern, sozialen Abgaben etc.) fällt naturgemäß jede Mehrbelastung im ausländischen Preiskampfe schwer in die Waagschale.

Können die Absatzverhältnisse für das Auslandsge-schäft auch durch günstige Handelsverträge gemildert werden, so bleibt der Wirtschaft selbst doch das Meiste zu tun übrig, um sich im Preiskampfe Erleichterungen zu verschaffen.

Die Rationalisierung des Verkaufs gehört bei diesen Bestrebungen mit zu den wichtigsten Aufgaben, die die deutsche Textilindustrie zu lösen hat. Sie genießt zudem den Vorzug, daß sie — im Gegensatz zu den Rationalisierungsmaßnahmen produktionstechnischer und raumwirtschaftlicher Natur, die erst eine Investierung von bisweilen erheblichem Umstellungskapital erfordern, das mit Zins und Tilgung wieder auf die Rentabilitätsquote drückt — mit unwesentlichen Mitteln durchgeführt werden kann und deshalb wohl am leichtesten zu verwirklichen ist.

Die Verkaufsrationalisierung läßt sich am einfachsten da durchführen, wo die Standortverhältnisse einer Textilbranche bereits eine starke Geschlossenheit aufweisen. Aber Vorbedingung braucht eine solche Zusammenballung keineswegs zu sein. Der Gedanke der Verkaufszentralisation in Form von festen Syndikaten oder lockeren Gemeinschaften bringt die Rationalisierung von Werbung und Vertrieb wohl am reinsten und durchschlagendsten zum Ausdruck, wenn sich einer völligen Verschmelzung gleichartiger oder ähn-

licher Unternehmungen unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen.

Vorbedingung für eine Zusammenfassung des gesamten Verkaufsapparates mehrerer selbständiger Betriebe sind gleichwertige Produktionsbedingungen und gleichartige Absatzverhältnisse. Gleichwertige Produktionsbedingungen deshalb, um der Kundschaft ein völlig einheitliches Bild über die Leistungsfähigkeit aller Unternehmungen bieten zu können. Fabrizieren die zusammengeschlossenen Unternehmungen gleiche Erzeugnisse, so wird sich entweder eine Spezialisierung der einzelnen Betriebe auf eine bestimmte Auswahl des gesamten Fabrikationsprogramms ergeben, oder die in der Verkaufszentrale zusammenlaufenden Aufträge werden in geschlossenen Artikelserien auf die einzelnen Werke nach vereinbarten Richtlinien zur Fertigung verteilt. Daraus ist schon ersichtlich, daß Gestehungskosten, Finanzkraft, preispolitische Biegsamkeit, die Möglichkeiten der Konditionsstellung, kurz, die gesamten Produktionsbedingungen der Unternehmungen mit allen sich aus ihnen ergebenden Folgerungen von der größten Gleichwertigkeit sein müssen. Setzt sich eine Verkaufsgruppe aus Betrieben verschiedener Branchen zusammen, so treffen die genannten Gesichtspunkte mutatis mutandis auch darauf zu. Denn in jedem Falle werden von der Abnehmerschaft mit einer Verkaufsgruppe bestimmte Begriffe über ihre Leistungsfähigkeit verbunden, die sich selbstverständlich auf die gesamten vertretenen Erzeugnisse erstrecken, bzw. erstrecken müssen, wenn nicht das gute Unternehmen unter dem weniger guten leiden soll. Das eine Werk darf mit seinen Gestehungskosten und seiner Preisgestaltung nicht aus dem Rahmen der übrigen herausfallen.

In den Absatzverhältnissen der zusammengeschlossenen Textilunternehmungen muß größte Gleichartigkeit herrschen. Das ist die zweite Vorbedingung. Von einer Gemeinschaft, die sich aus Mitgliedern einer einzigen Branche zusammensetzt, ist diese Bedingung naturgemäß am leichtesten erfüllt, da sich ihre Fabrikate an die gleichen Branchen in Abnehmerkreisen wenden. Etwaige Differenzierungen der Kundschaft der einzelnen Unternehmungen nach Gesichtspunkten der Weiterverarbeitung, des Großhandels oder des Detailvertriebes sind nicht von einschneidender Natur. Sie lassen sich jedenfalls überbrücken oder ausgleichen. Anders verhält es sich, wenn Unternehmungen verschiedener Branchen im gleichen Syndikat zusammensitzen, also mit gänzlich verschie-

denen Abnehmerkreisen gerechnet werden muß. Hier würde möglicherweise der draußen arbeitende Werbungsapparat durch die verschiedenartige Zusammensetzung der Kundschaft derartig zersplittert, daß kaum noch ein Vorteil aus der Verkaufszentralisation herausspränge, sondern der individuellen Methode der Vorzug zu geben wäre. In solchen Fällen ist stets sorgfältig gegeneinander abzuwägen, ob die gemeinsame Abwicklung des internen Verkaufsgeschäftes bei der Kosten senkung derart ins Gewicht fällt, daß etwaige Nachteile in der äußeren Kundenwerbung ruhig in den Kauf genommen werden können. Grundsätzlich wird man jedenfalls die Auffassung zu vertreten haben, daß erst die völlige Gleichartigkeit der Kundschaft den höchsten Erfolg einer Verkaufszentralisation verbürgen kann.

Welches sind nun die praktischen Vorzüge einer idealen Verkaufszentralisation, die mehrere Unternehmungen mit gleichwertigen Produktions- und gleichartigen Absatzbedingungen eingehen?

Zunächst die Vereinfachung der internen Verwaltung. Hier sind zwei verschiedene Fälle denkbar: Entweder das Verkaufssyndikat als selbständige Lieferfirma mit eigener Rechtspersönlichkeit oder eine lockere Verkaufsgemeinschaft, die nur im Auftrage ihrer Mitgliedsfirmen handelt. Im ersten Falle ist der Zusammenschluß der Unternehmungen naturgemäß viel fester und viel einschneidenderer Natur für die ganze Geschäftsabwicklung als im zweiten. Das Verkaufssyndikat als selbständige Lieferfirma faßt den gesamten inneren Werbungs- und Auftragsapparat zusammen: Es erfolgt geschlossene Reklame, geschlossenes Angebot, geschlossene Auftragsbestätigung, geschlossene Fakturierung, geschlossener Vertrieb, geschlossene Abrechnung mit der Kundschaft, etc. Die einzelnen Unternehmungen haben im wesentlichen nur noch die Aufgabe der Fertigung der ihnen vom Syndikat zugewiesenen Aufträge, ohne direkt mit der Kundschaft in Verbindung zu treten. Die Ersparnisse, die sich durch diese geschlossene Abwicklung erzielen lassen, sind bedeutend. Sie sind umso erheblicher, je mehr der Apparat des Syndikats auf den Umfang

der gesamten Geschäftstätigkeit zugeschnitten, je mehr jeder Bürokratismus vermieden und persönlicher wie sachlicher Aufwand in dem engsten nur möglichen Rahmen gehalten werden. Bei der lockeren Verkaufsgemeinschaft, die nur als Auftragsmittler der einzelnen Unternehmungen auftritt, liegt der Effekt vor allem draußen in der Werbung. Im inneren Verhältnis sind die einzelnen Firmen vollkommen selbständig, haben eigenes Rechnungswesen und liefern im eigenen Namen und für eigene Rechnung. Allerdings können auch hier, wie im ersten Falle, die Vorzüge der Verkaufsgemeinschaft in der Ermöglichung von Serienfabrikation liegen, gewiß indirekt ein Moment von hohem Einfluß auf die Gestehtungspreise.

Die Rationalisierung der Außenwerbung durch Verkaufszentralisation ist ebenfalls von der höchsten Bedeutung, sowohl nach der Seite der Kostenminderung eo ipso, wie nach der Seite der Auftragserhöhung und damit wieder der Kostensenkung. Vertreter und Reisepersonal kann vermindert und leichter in einem der Größe und der Bedeutung der Kundschaft angepaßten Rahmen gehalten werden, als es der Einzelfirma möglich ist. Geschlossene Musterkollektionen und Außenläger verschiedener Branchen, die sich mit ihren Erzeugnissen an gleiche Abnehmer wenden, wirken im höchsten Grade auftragswerbend und auftragserhöhend. Denn auch für die Abnehmerschaft liegen schon in der Vereinfachung des Einkaufssystems Vorteile von unschätzbarem Werte, vor allem, wenn sich damit noch die Gunst billigerer Einkaufsmöglichkeiten verbindet.

Die Verkaufszentralisation weist also nach jeder Richtung Vorzüge auf, die man heute unter schwierigen Absatzverhältnissen nicht hoch genug veranschlagen kann. Die deutsche Textilindustrie wird deshalb im Inlands- wie im Auslandsgeschäft mehr als bisher auf höchste Geschlossenheit in Werbung und Vertrieb Wert zu legen haben, um durch diese Art der Rationalisierung absatzvergrößernd, kostenmindernd und rentabilitätsfördernd zu wirken und sich für die Zukunft günstigere Aussichten zu eröffnen.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten sieben Monaten 1928:

Ausfuhr:				
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
I. Vierteljahr	6,686	48,103,000	996	5,391,000
April	2,042	14,477,000	283	1,618,000
Mai	2,079	15,332,000	316	1,657,000
Juni	2,292	15,852,000	302	1,609,000
II. Vierteljahr	6,413	45,661,000	901	4,884,000
Juli	2,368	17,253,000	315	1,677,000

Einfuhr:				
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
I. Vierteljahr	1,481	8,261,000	62	628,000
April	408	2,287,000	28	289,000
Mai	396	2,351,000	25	235,000
Juni	412	2,363,000	22	182,000
II. Vierteljahr	1,216	7,001,000	75	706,000
Juli	383	2,124,000	18	155,000

Handelsübereinkunft zwischen Frankreich und Oesterreich.

Am 16. Mai 1928 ist eine neue französisch-österreichische Handelsübereinkunft unterzeichnet worden, die anstelle der bisherigen Vereinbarung vom 22. Juni 1923 und des Zusatzabkommens vom 11. August 1924 tritt. Oesterreich erhält von Frankreich die Meistbegünstigung für ungefähr alle Waren, während es seinerseits Frankreich eine Reihe neuer Zollermäßigungen einräumt. Soweit Seiden und Seidenwaren in Frage kommen, handelt es sich um folgende neuen Ansätze:

T.-No.

Neuer Bisheriger
Vertragszoll Zoll
in Goldkronen für 100 kg

195	Garne aus Seide, Abfall- oder Kunstseide, mit andern Spinnstoffen, auch gezwirnt:		
	a) mit Noppen aus Abfallseide	40.—	48.—
	b) andere	60.—	70.—
200	Möbelstoffe aus Seide, Abfall- oder Kunstseide, nur mit geringer Beimengung von anderen Spinnstoffen	1400.—	1600.—

Von Bedeutung ist, daß in den Verhandlungen Frankreich die Frage der zollfreien Einfuhr tschechischer Seidengewebe nach Oesterreich auf dem Wege des Veredlungsverkehrs angeschnitten hat. Oesterreich hat sich nunmehr damit einverstanden erklärt, über diese Angelegenheit zu unterhandeln und die Aufhebung dieser einseitigen Begünstigung auf den 1. Februar 1929 zuzugestehen, unter der Voraussetzung allerdings, daß bis zu diesem Zeitpunkt mit Frankreich eine Verständigung über die Neuordnung der Seidenzölle platzgreifen werde. Die Angelegenheit ist bekanntlich auch im schweizerisch-österreichischen Handelsvertrag vom 26. Januar 1926 zur Sprache gebracht worden, wobei die Schweiz damals schon in eine mäßige Erhöhung der Zölle für die ganzseidenen, nicht besonders genannten Gewebe der T.-No. 202 eingewilligt hat, für den Fall, daß Oesterreich tatsächlich die Zollfreiheit für Seidenwaren tschechischer Herkunft aufheben sollte.

Handelsübereinkunft zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei. Am 2. Juli 1928 ist ein neuer Handelsvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei unterzeichnet worden. Die Uebereinkunft ist noch nicht in Kraft getreten.

Es ist Frankreich gelungen, von der Tschechoslowakei eine Reihe von Zollermäßigungen zu erwirken. Für

Seidenwaren kommen folgende Positionen in Frage:

T.-No. aus	Neuer Vertragsatz in Kronen für 100 kg	Heutiger Zoll
248 Gaze und Krepp:		
a) roh:		
1. ganz aus Kunstseide	7,500.—	12,500.—
2. andere	9,500.—	12,500.—
b) gefärbt:		
1. ganz aus Kunstseide	9,500.—	12,500.—
2. andere	11,500.—	12,500.—
c) andere (bedruckt):		
1. ganz aus Kunstseide	10,500.—	12,500.—
2. andere	12,500.—	12,500.—
251 Samt und samtartige Gewebe	14,000.—	16,250.—
254 Pesamentierwaren:		
1. ganz aus Kunstseide	12,000.—	16,000.—
2. andere	15,000.—	16,000.—

Die neuen ermäßigten Ansätze, die insbesondere für Kreppgewebe eine erhebliche Ermäßigung bringen, werden auch auf die schweizerischen Erzeugnisse Anwendung finden.

Handelsvertrag zwischen Polen und der Tschechoslowakei.
Am 26. Juni 1928 ist zwischen Polen und der Tschechoslowakei ein Zusatzabkommen zum Handelsvertrag vom 23. April 1925 unterzeichnet worden; es ist am 1. August 1928 in Kraft getreten.

In diesem Abkommen hat Polen für Seiden und Seidenwaren die nachfolgenden Ermäßigungen zugestanden, die Kraft der Meistbegünstigung auch den Erzeugnissen aus der Schweiz zugute kommen.

T.-No. aus	Neuer Vertragszoll in Zloty für 100 kg	Bisheriger Zoll
185 Kunstseide:		
a) gezwirnt, ungefärbt	880.—	1144.—
b) gezwirnt, gefärbt	1120.—	1456.—
Garne aus Kunstseidenwatte oder Kunstseidenabfällen, auch mehrfach gezwirnt, sowie mit Beimischung von anderen Garnen:		
a) ungefärbt	1100.—	1430.—
b) gefärbt	1400.—	1820.—
195 Gewebe, Tücher, Foulards, Bänder, Samt und Plüsch aus Kunstseide	6499.80	8600.—
197 Halbseidene Gewebe und Bänder, Samt und Plüsch, Seidenwachstuch Halbseidene Gewebe, nicht über 58 cm breit, zur Fabrikation von Re- gen- und Sonnenschirmen, mit Be- willigung des Finanzministeriums eingeführt, im Gewicht je m ² :		
a) über 120 g	1500.—	8600.—
b) über 60 bis 120 g	2500.—	8600.—
c) 60 g und darunter	4000.—	8600.—

Oesterreich. Zölle für Kunstseide. Zwischen Oesterreich und Ungarn ist am 14. Juni 1928 ein zweites Zusatzabkommen zur Handelsübereinkunft vom 8. Februar 1922 unterzeichnet worden. Oesterreich hat in dieser neuen Vereinbarung Zugeständnisse auch auf den Zöllen für Kunstseide gemacht, nämlich:

T.-No.	Neuer Vertragszoll Goldkronen für 100 kg	Bisheriger Vertragszoll
aus 194 Kunstseide:		
aus a) rohweiß, nicht gefärbt:		
1. einfach, von weniger als 100 Deniers . . .	zollfrei	Viscose- und Nitroseide 95,— andere zollfrei

Der neue Zoll wird erst nach Ratifikation durch die Parlamente in Kraft treten.

Seidenzölle in England. Anlässlich der Ausschuss-Beratung der diesjährigen Finance-Bill im englischen Unterhaus ist in der Sitzung vom 3. Juli von konservativer Seite eine Erweiterung des Zollrückvergütungssystems für Seidengewebe beantragt worden. Die Regierung hat jedoch ein Eingehen auf

den Antrag abgelehnt, wobei der Schatzkanzler Winston-Churchill folgendes ausführte:

„Es ist seit einiger Zeit bekannt, daß der Seidenhandel Beschwerde darüber führt, daß die Zollrückvergütungen unvollständig sind. Ich möchte demgegenüber feststellen, daß die Bestimmungen über den Seidenzoll nun seit drei Jahren in Kraft sind, und ich hoffe, daß sie noch für ein oder zwei weitere Jahre in der gleichen Weise Anwendung finden, bevor sie eine Neufassung erhalten. Es handelt sich um Zollbestimmungen, die Gegenmaßnahmen (retaliation) nicht hervorgerufen haben. Die Zollrückvergütungen, hinsichtlich deren bei ihrem Erlaß soviel prophezeit worden ist, sind nicht als Ausfuhrprämien (bounties) im Sinne der Gesetzgebung fremder Länder behandelt worden, die Vergeltungsbestimmungen gegen Ausfuhrprämien kennen. Die Zollbestimmungen haben übrigens auch eine Verminderung der Verkaufspreise zur Folge gehabt, sie haben zur Erhöhung des Beschäftigungsgrades in der Industrie beigetragen und sie sind für das Schatzamt eine beachtliche Einnahmequelle gewesen. Ich halte es für viel zu früh, dieses außerordentlich komplizierte System von Zöllen in Unordnung zu bringen, zu dessen Aufbau das Unterhaus im Staatshaushalt von 1925 einen großen Aufwand an Zeit verwandt hat und das wir, wie ich hoffe, lieber in ungestörter Weise arbeiten lassen, zum mindesten bis ein neues Parlament Gelegenheit hat, sich mit ihm zu befassen.“
(„Seide“, Krefeld.)

Die Rohseidenbörse in New-York. In New-York ist eine Rohseidenbörse nach dem Muster der Baumwoll-, Getreide- und ähnlicher Börsen ins Leben gerufen worden. Der Verband der amerikanischen Seidenindustriellen, die Silk Association hat ursprünglich dem Unternehmen gegenüber eine ablehnende Stellung eingenommen, sich aber nunmehr mit der Tatsache der Gründung abgefunden und einen eigenen, namentlich aus Fabrikanten zusammengesetzten Ausschuss gewählt, der zuhanden der Börse eine besondere Klassifikations-tabelle für die Beurteilung der Seide aufgestellt hat. Die Seidenbörse (National Raw Silk Exchange) wird am 4. September ihre Tätigkeit eröffnen. Zum Präsidenten der Börse wurde der italienische Rohseidenindustrielle und -Händler P. Gerli vom Hause E. Gerli & Co. in New-York gewählt. Dem Vorstände gehören in der Hauptsache Vertreter von Rohseidenfirmen an. Der Sitz im Börsenring wurde ursprünglich zu \$ 1,500.— angeboten. Es ist für die Gewinnmöglichkeiten, die die Börse bieten soll, bezeichnend, daß heute, d. h. noch vor Aufnahme der Geschäfte, für einen Sitz \$ 5,500 ausgelegt werden müssen. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf \$ 350.—. Es wird mit einem Jahresumsatz von mindestens einer Billion Dollar gerechnet.

Die Initianten der Börse haben von Anfang an Fühler auch nach Europa ausgestreckt und auf den wichtigen europäischen Seidenplätzen Vertretungen ins Leben gerufen. Soweit bisher Äußerungen der europäischen Fachpresse vorliegen, steht man in den alten Seidenländern dieser Schöpfung allerdings kühl gegenüber und verneint die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit von eigentlichen Seidenbörsen auf europäischem Boden. Für die amerikanische Industrie, die zum überwiegenden Teil nur japanische Seide verwendet und in der Hauptsache einige wenige Qualitäten und Titres verarbeitet, liegen die Verhältnisse allerdings anders als bei der europäischen Industrie.

Als Einheit für die Börsentransaktionen gelten fünf Ballen. Als Grundgewicht wird auf das Trockengewicht der Seide plus 11% Feuchtigkeitsgehalt abgestellt, unter Zulassung eines Spielraumes von 3% nach oben oder unten. Zur Prüfung der Seide werden 20 Stränge pro Ballen gezogen. Es sind im ganzen acht Klassifikationen zugelassen, nämlich sechs Klassen vom Titre 13/15 für weiße Seide und zwei Klassen vom Titre 20/22 für weiße und gelbe Seide. Für die Beurteilung der Seide wird auf die Gleichmäßigkeit, Sauberkeit, Feinheit, Festigkeit, Dehnung und Bruchigkeit abgestellt. Den Termin-Transaktionen wird die Qualität Crack Double Extra zu Grunde gelegt.

Berücksichtigen Sie bei Bedarf die Inserenten dieses Blattes und nehmen Sie bei Ihren allfälligen Bestellungen Bezug auf dasselbe.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juli 1928:

	1928	1927	Januar-Juli 1928
Mailand	kg 405,731	419,222	3,638,281
Lyon	„ 537,297	439,267	4,079,820
Zürich	„ 61,905	84,326	556,452
Basel	„ 22,716	25,861	146,065
St. Etienne	„ 21,586	21,538	186,374
Turin	„ 18,848	22,836	245,840
Como	„ 23,639	23,701	169,909

Schweiz.

Die textile Heimindustrie im Kanton Graubünden. Eine kürzlich im Bündnerland durchgeführte Erhebung ergab, daß im ganzen Kanton noch 1130 Handwebstühle im Gebrauch sind. Weber und Weberinnen wurden 1825 gezählt, Spinnerinnen 3518. Hanfpflanzler wurden noch 329, Flachspflanzler 612 festgestellt, wobei das Oberland (Disentis) an erster Stelle steht.

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien hat sich seit dem letzten Bericht kaum geändert. Das Geschäft geht schleppend und kann nicht befriedigen; doch konnten weitere Einschränkungen in der Hauptsache vermieden werden. Die Zahlungen kommen nach wie vor sehr mangelhaft ein. Dies nimmt nicht weiter wunder, wenn man weiß, daß der Geldmarkt zurzeit gar nicht flüssig ist. Durch diese Unsicherheit will die Hoffnung auf baldige Besserung kaum aufkommen.

-y.

England.

Die Lage am englischen Kunstseidenmarkt. Zu den überraschendsten Erscheinungen, die sich im Laufe des letzten Monats am englischen Kunstseidenmarkt geäußert haben, gehört zweifellos die Tatsache, daß die neuerliche Kapitalsvermehrung der British Celanese Gesellschaft eine äußerst kühle Aufnahme gefunden hat. Am 31. Juli wurde die Subskription in der Weise eröffnet, daß die Besitzer von alten Aktien im Werte von 100 £ zur Erwerbung einer neuen Aktie zum Kurs von 3 £ berechtigt waren. Vor der Generalversammlung standen die Ordinary Shares auf 4 £, doch gingen sie in der Folge auf 2—15/16tel herunter, sodaß der Vorteil des Sub-

skriptionsrechtes ein illusorischer wurde. Dr. Henry Dreyfus erklärte, daß sein Bruder und er selbst ihre volle Quote an neuen Aktien unterzeichnen würden, was der Hälfte der ganzen Ausgabe gleichkommt, oder der Summe von rund 500,000 £. Dies sei ein Beweis des vollen Vertrauens, das er und sein Bruder dem Unternehmen entgegenbrächten. Nach Ablauf der ersten Woche ist von seiten des Publikums nur die Summe von 250,000 £ aus den gebotenen 2,000,000 £ gezeichnet worden.

Wieder sind neue Gründungen in diesem Monat zu verzeichnen. Alliance Artificial Silk, deren Ausgabe von 4,680,000 Aktien zu 5 Shilling restlos aufgenommen wurde, beabsichtigt von der Syntheta A.-G. Basel, die ausschließlichen Rechte zur Herstellung von Cellulose-Azetatseide nach dem Verfahren der Syntheta innerhalb des Britischen Reiches zu erwerben. Ebenfalls pachtet sie die Fabrik Syntheta A.-G. in Basel, sowie die dort befindlichen Maschinen. Die neue Gesellschaft will einen Baugrund zwecks Installierung einer modernen Kunstseidenfabrik in Lowestoft ankaufen. Diese Fabrik soll ungefähr 5 Tonnen Azetatseide täglich produzieren und bei voller Produktion über 2000 Arbeiter beschäftigen. Der Reingewinn wird bei voller Produktion auf über 650,000 £ jährlich angeschlagen.

In der ersten Augustwoche wurde der Prospekt der Linen and Artsilk Ltd. veröffentlicht. Die Gesellschaft beabsichtigt, die Webereien zu erwerben, die „Ivy“, die bekannte Marke in feinem Leinen und Damast erzeugen, um ein neues Fabrikat Leinenkunstseide nach einem besonderen Verfahren herzustellen. Das Kapital der neuen Gesellschaft beträgt 350,000 £ in 440,000 8%igen Preference Shares zu 10 Shilling und 1,300,000 Ordinary Shares zu 2 Shilling. Die neue Leinen-Kunstseide wird die patentierte Benennung „Irisilk“ führen. Das Verfahren zur Herstellung dieses Materials wurde in der Fabrik der Ivy Weaving Company Ltd. ausgebaut. Es wird behauptet, daß „Ivysilk“ wiederholt ohne irgend welche besonderen Vorsichtsmaßregeln gewaschen und ausgekocht werden kann, ohne daß die Farbe noch das Gewebe leide; es soll sich nicht verdrücken und seine Feinheit und Dauerhaftigkeit sollen es vor allen bisher gebotenen Kunstseidengeweben auszeichnen.

Anfang August wurde die Generalversammlung von Harbens Ltd. (Viscose Silk Manufacturers) unter dem Vorsitz von Sir Charles Mandleberg abgehalten. Der Profit für das mit dem 30. April endende Geschäftsjahr beträgt 67,550 £.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juli 1928 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrle, Grousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Juli 1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,572	4,184	287	645	205	—	592	7,485	9,625
Trame	328	3,365	—	1,209	346	2,201	289	7,738	7,392
Grège	1,658	6,035	38	1,727	2,378	4,677	19,493	36,006	58,060
Crêpe	1,051	3,130	4,374	1,446	—	—	—	10,001	9,043
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	675	205
	4,609	16,714	4,699	5,027	2,929	6,878	20,374	61,905	84,326
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochen	Analysen		
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin	145	3,295	15	19	2	3	1	Baumwolle kg 431 Wolle kg 134 Der Direktor: Bader.	
Trame	207	4,287	13	2	52	5	—		
Grège	946	25,744	—	33	—	8	3		
Crêpe	63	1,056	52	3	—	—	179		
Kunstseide	20	254	4	22	—	—	—		
	1,381	34,636	84	79	54	16	183		

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Juli 1928

Konditioniert und netto gewogen	Juli		Januar/Juli	
	1928	1927	1928	1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	4,069	5,099	29,372	42,030
Trame	770	1,831	6,702	17,112
Grège	17,724	18,729	108,731	106,286
Divers	153	202	1,260	2,356
	22,716	25,861	146,065	167,784
Kunstseide	99	100	1,359	632

Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- zät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,416	—	210	560	—
Trame	616	—	20	40	—
Grège	8,794	5	20	320	—
Schappe	60	73	60	900	2
Kunstseide	1,388	22	570	720	—
Divers	23	25	14	120	3
	13,297	125	894	2,660	5

Brutto gewogen kg 8,279. Der Direktor: J. Oertli.

BASEL, den 31. Juli 1928.

Die wöchentliche Produktion beträgt 18 Tonnen, 1500 Angestellte werden beschäftigt.

Die Ausfuhr von Kunstseide aus England nimmt weiter zu, wie aus folgender Gegenüberstellung zu ersehen ist. Während des Monats Juli wurden heuer 879,396 Pfund Kunstseiden garn exportiert, gegen 753,683 Pfund im Juli vorigen Jahres. Fertige Artikel aus Kunstseide wurden diesen Juli im Werte von 661,209 £ exportiert, gegen 450,689 £ im vorigen Jahre. Letzten Monat wurden 46,602 Dutzend Paar Kunstseidenstrümpfe eingeführt und 78,815 Dutzend ausgeführt.

Jetzt steht England in der Herstellung von Azetat-Garnen noch an leitender Stelle, doch steht es im Bereich der Möglichkeit, daß es von Amerika überflügelt werden kann. Man hat die Produktion für die Zukunft folgendermaßen berechnet:

	Gegenwärtig	Zukünftig
Großbritannien	10,000,000 Pf.	33,000,000 Pf.
Vereinigte Staaten	3,500,000 „	33,500,000 „
Frankreich	2,500,000 „	7,600,000 „
Belgien	1,300,000 „	3,100,000 „
Kanada	850,000 „	1,500,000 „
Italien	400,000 „	3,850,000 „
Deutschland	400,000 „	1,500,000 „
Holland	400,000 „	3,850,000 „

N. P.-W.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Seit unserem letzten Bericht ist die Stabilisierungs-Anleihe Rumäniens unterzeichnet worden. Das Abkommen sieht für den Herbst die Emission einer Dollar-Anleihe von 80 Millionen vor, die als erste Tranche einer Dollar-Anleihe von 250 Millionen gehandelt wird. Die Emission soll zwischen 15. September und 1. Oktober erfolgen. Der Nationalbank wird ein Vorschuß von 20 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt werden, und zwar nicht zur sofortigen Durchführung der endgültigen Stabilisierung, sondern zur Ernte-Finanzierung und zur Kontrolle des Devisen-Marktes. Dieses Verfahren ist vom Minister rat bewilligt worden.

Wie wir in der ersten Hälfte dieses Jahres bereits meldeten, sind die bestehenden Textilunternehmungen vergrößert worden und eine Anzahl von neuen Gründungen entstanden. Einen weiteren Schritt zur Belebung der Heimindustrie bedeutet die Gründung einer Textil-Fachschule in Timi-

soara. Auf Initiative des Bundes der Banater Textilindustriellen hat sich die Handels- und Gewerbekammer an das Industrieministerium mit einem Memorandum gewendet und das Handelsministerium hat die Aufstellung und die Organisation dieser Institution gutgeheißen. Laut dem Prospekt wird jährlich im Frühjahr und Herbst je ein Kurs von drei Monaten abgehalten. An der Spitze der Schule wird ein Professor der Timisoarer Technischen Hochschule stehen. Die Fachlehrer hingegen werden sich aus den Reihen der technischen Leiter der Textilfabriken rekrutieren. Die übrigen Städte Großrumäniens werden sich sicherlich dieser wichtigen Schulaktion anschließen.

Wie eingangs erwähnt, haben wir stets neue Etablierungen in der Textilbranche zu verzeichnen. So wurde in Bukarest unter der Firma „Union-Text A. G.“ eine Seidenweberei gegründet mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Lei. Ferner etablierte sich in Timisoara eine Damastwaren-Fabrik, welche vorläufig zehn moderne Webstühle in Betrieb gesetzt hat.

Als bedeutendste Erweiterung in der Textilindustrie ist die Aktienkapitals-Erhöhung der Lugoser Textilindustrie A.-G. zu erwähnen. Diese Unternehmung, welche bisher mit einem Aktienkapital von 14 Millionen Lei arbeitete, hat eine weitere Erhöhung von 14 Millionen Lei vorgenommen, welcher Betrag von den bisherigen Aktionären voll gezeichnet und übernommen wurde. Dadurch ist diese Fabrik in die erste Reihe unserer Textilindustrie vorgerückt.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Ungarn.

Die Seidenproduktion in Ungarn. Wie das Landesinspektorat für Seidenproduktion mitteilt, waren die Verhältnisse der Seidenproduktion im Vorjahre außerordentlich schwierig. Große Schäden verursachten vor allem die starken Fröste und am Schlusse der Kampagne die mehrtägige Hitzwelle, so daß seit Jahrzehnten ähnliche Elementarschäden die ungarische Seidenproduktion nicht heimgesucht haben. Im Jahre 1927 stieg die Zahl der Seidenproduzenten auf 23,680 (im Vorjahre 20,599). Dagegen fiel die Gesamtproduktion auf 375,868 (482,024) Kilogramm. Dies ergibt einen Produktionsrückfall von 22%. Im Interesse der Förderung der Seidenproduktion erfolgten verschiedene Maßnahmen. So hat das Landesverteidigungs-Ministerium in sämtlichen Garnisonplätzen die obligatorische Anpflanzung von Maulbeerbäumen angeordnet. Eine gleiche Verordnung ist hinsichtlich der Kasernen der Finanzwache von seiten des Finanzministeriums erfolgt. Das Landesinspektorat verteilte auch 310,745 Maulbeersetzlinge und 20,049 Stück Maulbeerbäume. Die Seidenkokons-Einlösungsstellen bezahlten im vorigen Jahre 983,589 Pengö für eingelieferte Seidenkokons.

P. P.

Tschechoslowakei.

Die Lage der Textilindustrie in der Tschechoslowakei. Ueber die derzeitige Situation in der Textilindustrie der Tschechoslowakei wird uns berichtet:

Eine gute Beschäftigung verzeichnet die Teppich-Industrie, die nicht nur mit ausreichenden Inlandsaufträgen versehen ist; steigende Exportordres, insbesondere aus England, haben die Notwendigkeit einer Erhöhung der bisherigen Produktion ergeben. Neben dem englischen Markt, der hauptsächlich für bessere Qualitäten aus Baumwolle und Halbseide in Frage kommt, ist die Schweiz als Abnehmerin vieler Halbseidewaren hervorragend an dem Export tschechoslowakischer Teppichfabrikate beteiligt; Juteteppiche werden nach Ungarn, dem Balkan und seit kurzem auch nach Großbritannien ausgeführt. Bemerkenswert erscheint, daß Deutschland und die Nordstaaten für tschechoslowakische Teppiche nur geringes Interesse zeigen.

In Ostböhmen hat das Ansteigen der Flachspreise auf dem Weltmarkt Ende Juni zu Betriebseinstellungen von mehr als zwei Dritteln der gesamten Leinen-Industrie geführt. Die betroffenen Unternehmer haben sich an die Prager Regierung um Hilfe gewendet, indem sie darauf hinweisen, daß die Steigerung der Flachspreise eine Folge der Flachsverfeuerung in Sowjetrußland war, weshalb sie von der Regierung als Gegenmaßnahme ein Ausfuhrverbot von Maschinen nach Rußland fordern, um auf diese Weise die Sowjetregierung zur Herabsetzung der Preise zu zwingen. Da zudem die Exportaussichten infolge des Fehlens amerikanischer Bestellungen

schlecht sind — auch der Export nach Deutschland ist gewaltig zurückgegangen — wird sich wahrscheinlich schon in naher Zeit die Notwendigkeit einer weiteren Herabsetzung der Arbeiterzahl ergeben.

In einer ebenso ungünstigen Situation befindet sich die Baumwoll-Industrie, in welcher insbesondere die Produktion von Halbfabrikaten stark reduziert werden mußte. Die zweite Schicht ist bei einer ganzen Anzahl von Betrieben

überhaupt aufgehoben worden, und ein bedeutender Teil der Industrie hat die Arbeit auf zwei bis drei Tage in der Woche einschränken müssen. Wenn vorderhand auch nur eine einzige Firma den Betrieb vollständig stillgelegt hat, so ist es doch im Zusammenhang mit der notwendig gewordenen Produktions-Reduzierung zur Entlassung zahlreicher Arbeiter gekommen, sodaß die Beschäftigungslosigkeit im ostböhmischen Textilgebiete neuerdings erheblich gesteigert erscheint.

-r.

SPINNEREI - WEBEREI

Die Farbmuster-Einteilung auf die Breitwalzen-Zettelmaschine, das Schlichten, Andrehen und Weben.

Von Fritz Leutenegger, Birrwil.

(Schluß.)

Ein dreifarbiges Muster, in dem die Farben ungefähr zu gleichen Teilen enthalten sind, würde genau auf dieselbe Weise behandelt, nur mit dem Unterschied, daß 3 Schichten, also z. B. 3 Walzen weiß, 3 Walzen blau und 3 Walzen schwarz gezettelt werden müßten und in der Schlichterei 2 Schichten-teilschnüre einzustößen wären.

Etwas anders wäre die Verteilung, wenn ein dreifarbiges Muster mit folgendem Farbenrapport zu erstellen wäre:

Scherzettel	Fadenzahl
41 blau	2000
2 weiß	
5 braun	
2 weiß	
50 Fd.	

Das Muster weist einen blauen Grund mit zweifarbigen Streifen auf. Eine Teilung geschieht hier mit Vorteil nur zwischen Grund- und Streifenfarben.

$$\begin{aligned}
 2000 : 50 &= 40 \text{ Rapporte.} \\
 40 \times 41 &= 1640 \text{ Faden blau,} \\
 40 \times 9 &= 360 \text{ Faden weiß und braun.} \\
 \text{Blau } 1640 : 5 &= 328 \text{ Fd.}
 \end{aligned}$$

Es wären somit zu zetteln:

5 Walzen zu je 328 Fd. blau,
1 Walze zu je 360 Fd. je 2 weiß, 5 blau, 2 weiß.

In der Schlichterei wären die Fäden der bemusterten Walze im Teilfeld oben zu nehmen und mit einer Schnur von dem blauen Grund zu trennen.

Wie vier- und mehrfarbige Muster einzuteilen wären, zeigt folgender Auszug:

Scherzettel	Fadenzahl
28 blau	
2 schwarz	2604
4 weiß	
7 braun	
2 blau	
2 schwarz	
2 blau	
7 braun	
4 weiß	
2 schwarz	
60 Fd.	

Aus dem Farbenrapport ist ersichtlich, daß in diesem Muster von allen 4 Farben blau vorherrscht und infolgedessen als Unterschicht in einfarbigen Walzen zu zetteln ist. Die übrigen Farben werden, je nach der sich ergebenden Fadenzahl auf entsprechend viele Walzen verteilt, genau wie es früher für die schottische Schlichtmaschine gemacht wurde. Der besseren Verständlichkeit halber kann der Scherzettel auch in 2 Teile zerlegt werden, den oberen und den untern Teil. Der

eine Teil enthält die Farben der Ober- und der andere Teil die Farbe der Unterschicht. Diese würde lauten:

Scherzettel für Oberschicht:	Scherzettel für Unterschicht:
2 schwarz	28 blau
4 weiß	2 blau
7 braun	2 blau
2 schwarz	32
7 braun	
4 weiß	
2 schwarz	
28	

Nun ist festzustellen, wie viel Faden total und wie viel Faden pro Walze jede Schicht für sich benötigt. Dies geschieht, indem man die Gesamtfadenzahl durch die Rapportfadenzahl dividiert und dann mit der Schichttrapporfadenzahl multipliziert.

$$\begin{aligned}
 2604 : 60 &= 434 \text{ Rapporte} \\
 434 \times 28 &= 1215 \text{ Fd. Oberschicht} \\
 434 \times 32 &= 1388 \text{ Fd. Unterschicht} \\
 1215 : 4 &= 304 \quad 1388 : 4 = 347
 \end{aligned}$$

Es wären zu zetteln:

Oberschicht 4 Walzen zu je 304 Fd.
Unterschicht 4 Walzen zu je 347 Fd.
Walzenauszug für Oberschicht:

Walze 1	s w b b b b w	je 304 Fäden
" 2	s w b s b b w	
" 3	w b b s b w s	
" 4	w b b b b w s	
Walze 5, 6, 7 und 8		je 347 Fäden blau

Beim Einlegen der 4 bemusterten Walzen ist in der Schlichterei mit besonderer Sorgfalt darauf zu achten, daß solche genau aufeinanderpassend ablaufen. Wenn alles richtig gemacht wird, muß, sofern man zwischen die beiden Schichten eine Schiene stößt, der obere Teil den Scherzetteln der Oberschicht ziemlich genau im Bilde ergeben.

Eine Kluppe oder gummiertes Papierband sorgen dafür, daß sich das Farbmuster, respektive die Zettelfäden, beim Laufe durch die Maschine nicht mehr verschieben können. Der Expansionskamm wird gleich dahinter in den Zettel gestochen und nun soll ein Einlesen nicht mehr nötig sein. Die Schichtenteilschnur kommt jeweils beim Abnehmen eines Zettels zwischen die 4. und 5. Walze. Der weitere Vorgang ist genau wie bei den vorher beschriebenen Mustern.

In Fällen, wo sich neben der einfarbigen Unterschicht für die mehrfarbige Oberschicht eine Fadenzahl ergibt, die für die Zettelmaschineneinstellung nicht passen will, werden von der einfarbigen Unterschicht so viel Faden als nötig in die mehrfarbige Oberschicht gezettelt. In der Andreherei werden die betreffenden Faden dann von der Andreherin in die Unterschicht gelesen.

Inbezug auf Färberei hat das Schichten-System den großen Vorteil, daß sämtliche einfarbige Walzen auf dem Baum gefärbt werden können und nur die Farben der bemusterten

Walzen auf der Kreuzspule oder am Stränge eingefärbt werden müssen.

Auch in der Rohweberei, speziell bei dichten Zettelleinstellungen, ist eine Schichtenteilschnur in der Mitte von sehr guter Wirkung. In vielen Fällen ist es möglich, den Einzug

so zu gestalten, daß die erste Rispeschiene genau mit der Schichtenteilschnur zusammenfällt.

Ein so behandelter Zettel teilt in den Schienen viel leichter, als wenn alle Fadenschichten, die sich in der Schlichterei ergeben, wahllos über- und untereinander laufen müssen.

Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

(Fortsetzung)

Für eine Spinnerei z. B. bildet der Spinnplan die erste Grundlage für den Arbeitsplan. Der Spinnplan selbst ist etwas durchaus Elastisches. Er muß verschiedenen Sortimenten, Melangen, Qualitäten, ja auch den Preisen der Rohmaterialien und der Endergebnisse Rechnung tragen. Man stellt deshalb zur zweckmäßigsten Ausgestaltung des Arbeitsplanes drei Spinnpläne oder Serien von je drei Spinnplänen auf: 1. für den minimalen Extremwert der bestimmenden Faktoren, z. B. für die niederste, also größte Nummer, dann 2. für den maximalen Extremwert, d. h. für die feinste Nummer, schließlich 3. für einen mittleren Wert, d. h. für den genau zwischen den beiden Extremen liegenden Mittelwert. Dieser braucht mit dem tatsächlichen Durchschnittswert nicht identisch zu sein; er kann entweder darunter oder darüber liegen. Man sieht nun nach, wie sich die einzelnen Faktoren des Spinnplanes und die bestimmenden Faktoren des Arbeitsplanes, d. h. Maschinen- und Personalverhältnisse, Rohmaterialmengen, Abschälle, Kraftverbrauch, Raumbedarf, Arbeitszeiten, Umschlagszeiten gesetzmäßig von dem einen Extremfall zu dem anderen über den Mittelwert hindurchgehend, ändern. Diesen gesetzmäßigen Verlauf kann man sehr einfach zeichnerisch in der Form von Kurven darstellen und kann dann aus diesen für jeden gegebenen Fall die Daten für den Arbeitsplan entnehmen. Eine derartige Aufstellung, die nur einmal gemacht zu werden braucht, erlaubt bei Dispositionsänderungen sofort die Auswirkung neuer Maßnahmen genau und übersichtlich zu beurteilen. Aus dem Spinnplan und dem hieraus resultierenden Arbeitsplan lassen sich aber auch alle anderen Pläne festlegen. Aus Raumbedarf und Rohstoffmengen, Maschinenplan, Umschlagszeiten (Lagerungsmöglichkeiten beachten!) ergibt sich der Verkehrsplan, aus den entsprechenden Daten der Energiewirtschaftsplan für den Verbrauch der motorischen Kräfte, für den Antrieb der Antriebsmaschinen, Verkehrseinrichtungen, Ventilation und Luftbefeuchtung usw. Auch der Wärmeplan für die Raumheizung kann leicht festgestellt werden, wobei sich sofort die Richtlinien für die Mehrfachverwertung der Wärmeenergie ergeben, wodurch unter Umständen riesige Ersparnisse erzielt werden können.

Auf Grund der vorstehenden Pläne lassen sich die Richtlinien für die Statistiken gestalten. Diese sind in jedem, selbst dem kleinsten Betriebe, für eine wirtschaftliche Betriebsführung unumgänglich notwendig. Eine richtig geführte Betriebs-, Verkehrs- und Verkaufsstatistik muß aber so ausgestaltet werden, daß sie auch tatsächlich die wertvollsten Daten in übersichtlicher Weise zur Darstellung bringt. Hierfür ist einzig nur die zeichnerische Darstellung geeignet, die zudem mit dem geringsten Maß an Hilfsarbeit auskommt, da sie jede Schreibarbeit vermeidet. Die Einführung einer zweckentsprechenden Statistik scheitert gewöhnlich an dem Umstand, daß geeignetes Bureaupersonal für diesen Zweck nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden kann, oder daß die Verwendung hierfür nicht als dringlich angesehen wird. Eine graphische, also zeichnerische Statistik kommt mit dem geringsten Maß an Formularen aus. Es ist nur Millimeter- oder sonstiges Teilungspapier in ausreichender Einteilung nötig, farbige Tinten, Tuschen oder Farbstifte und genügendes Geschick und Sorgfalt für die übrigens sehr einfachen zeichnerischen Arbeiten. Man beginnt mit Tages-, Wochen-, Monats- und Jahreskurven für die statistisch zu erfassenden Veränderungen, zunächst von solchen, welche als Hauptwerte in die Erscheinung treten, und kann dann nach und nach die Erhebungen auf die Nebenwerte ausdehnen. Es empfehlen sich z. B. für eine Spinnerei folgende zeichnerische Statistiken: Verlauf des Einganges und des Magazin-Ausganges an Rohmaterial, Verlauf des Lagerbestandes. In analoger Weise stellt man den Kohlenverbrauch, Elektrizitätsbedarf usw. dar.

Als weitere Statistiken von wesentlicher Bedeutung sind die jeweiligen Verarbeitungsmengen an den einzelnen Maschinen von Wichtigkeit, dann die Garnnummern der einzelnen Partien, die Festigkeitsziffern in Extremwerten, im Durchschnitt usw. Eine ganz besonders genaue zeichnerische Statistik ist für die Abfallmengen notwendig. Getrennt nach Ursprungsort: Oeffner, Oeffner-Ventilator, Karden-(Ausstoß und Flug)-Streckwerk, Flyer, Selfaktoren, Ringspinner, Kehrlicht, geben die betreffenden farbigen Kurven den genauen Verlauf der ganzen Wirtschaftlichkeit des technologischen Arbeitsvorganges. Aus dem Vergleich der bezüglichen Kurven, die man für tägliche, wöchentliche, monatliche und jährliche Betriebsperioden zusammenstellt, lassen sich, unter Berücksichtigung der übrigen Faktoren, wie Qualität, Verzugsziffern, Stapel usw. sehr wichtige Schlüsse für die Betriebsführung gewinnen. Auch die Ergebnisse der betriebsmäßig gemachten Versuche, wie Festigkeitsziffern, Garnnummern, Feuchtigkeitsgehalte, dann die Daten der Temperatur, des relativen Luftfeuchtigkeitsgehaltes im Freien und in den einzelnen Betriebsräumen, geben in zeichnerischer Darstellung eine Fülle betriebswichtiger Aufschlüsse für alle Arten von Erwägungen und ermöglichen somit dem Betriebsleiter seine Maßnahmen mit absoluter Genauigkeit und in der Sicherheit auf wirtschaftlichen Erfolg, festzulegen. Besonders bei veränderlichen Mischungsverhältnissen lassen sich die einzelnen Stadien des Fabrikationsprozesses mit unvergleichlicher Präzision verfolgen, wobei die bezüglichen Daten, im Verein mit den übrigen physikalischen Daten, die im gleichen Zeitraum erhoben werden, absolut zuverlässige Schlußfolgerungen ermöglichen.

Die zeichnerische Statistik wird man aber auch noch weiter ausdehnen. Zu erfassen sind zunächst die Belegziffern für die einzelnen Sortimente, die gezahlten Löhne, Prämien, dann die Abwesenheitsziffern, Daten über den Wirkungsgrad der Spinnmaschinen, der Betriebsstillstände usw. Da alle diese Daten nicht aufgeschrieben werden müssen, sondern nur durch einen Punkt, bzw. einen Strich in dem Koordinatenpapier fixiert werden, so erfordern diese statistischen Arbeiten fast keine Kosten; sie können deshalb beliebig ausgedehnt werden.

Für die rein kaufmännischen Daten sind derartige zeichnerische Statistiken natürlich noch wertvoller, Einkaufs- und Verkaufspreise, Gewinne, Kapitalbewegungen, Bilanzziffern, Umsätze, Lagergewinne, Abschreibungswerte usw. lassen sich in der übersichtlichsten Weise zur laufenden Veranschaulichung bringen. Besonders bei Aktiengesellschaften sind derartige Daten für die Generalversammlung von großem Nutzen und können eine rasche Beschlußfassung ermöglichen, die mit sonstigen statistischen Daten sonst kaum zu erreichen ist.

Bei der Einführung derartiger Statistiken muß mit allen Mitteln darauf gesehen werden, daß dieselbe durch eine geeignete, zuverlässige Person aufgestellt und dauernd weitergeführt werden kann. Kontrollen durch Stichproben lassen sich dann durch einen zweiten Beamten mit Leichtigkeit durchführen. Durch geeignete Verwertung der zeichnerischen Statistiken lassen sich automatische Kontrollen mit Leichtigkeit durchführen und geben dann die bezüglichen Organisationsmethoden eine hohe Sicherheit gegen Unregelmäßigkeiten. Es muß natürlich darauf gesehen werden, daß keine nachträglichen Änderungen an den Diagrammen möglich sind.

Die Statistik in einem Textilbetriebe ist eines der wichtigsten Mittel, um im Sinne moderner betriebswissenschaftlicher Grundsätze die Rentabilität eines Unternehmens herbeizuführen, indem sie mit wenig Aufwand an Zeit und Geld erlaubt, optimale Bedingungen zu erhalten und den Betrieb unter diesen Bedingungen dauernd weiter zu führen. Sie darf deshalb in keinem Textilbetriebe fehlen. (Forts. folgt.)

FÄRBEREI - APPRETUR

Die Ausrüstung der Cheviots.

Von W. Kegel, Färbereitechniker.

Bei den nachfolgenden Ausführungen handelt es sich speziell um die Streichgarncheviots, deren Appreturverfahren vom praktischen Standpunkt aus einer Betrachtung unterzogen werden sollen. „Cheviot“ ist eine in der Konfektionsindustrie beliebte Streichgarnware, welche aus Cheviotwolle gearbeitet, im Strang oder im Stück gefärbt wird.

Die Appretur dieses Wollartikels kann in sehr verschiedener Weise ausgeführt werden, wobei der Schwerpunkt darin liegt, daß die Stücke möglichst frei von Waschfalten und Walkschwielen herauskommen. Gerade bei billigeren, gröberen Qualitäten tritt dieser fehlerhafte Ausfall in der Ausrüstung mit Vorliebe auf und ist dessen Entfernung — wenn überhaupt — nur mit Schwierigkeiten möglich. Es empfiehlt sich, das Entgerben der Stücke auf einer Breitwaschmaschine vorzunehmen, während die Walke im Sack auf der Zylinderwalke auszuführen ist.

Manche Betriebe, welche sich das ganze Jahr hindurch mit der Herstellung und Ausrüstung billiger Cheviots befassen, versuchen der Faltenbildung der Ware dadurch zu begegnen, daß sie die Ware gleich nach dem Noppen und Stopfen in voller Breite glatt auf einen Dekatierzylinder aufwickeln und bei $1\frac{1}{2}$ Atm. Druck während 10—15 Minuten dämpfen, wobei darauf geachtet werden muß, daß der Dampf von innen und außen gleichmäßig in die Ware eindringt. Nach beendeter Dekatur läßt man die Stücke auf der Walze auskühlen, worauf man abzieht und auf der Strangmaschine auswäscht. Wenn diese Behandlung der Cheviotware auch auf der einen Seite den Vorteil hat, sich in der späteren Ausrüstung faltenfrei verarbeiten zu lassen, so hat sie auf der anderen Seite gewisse Nachteile im Gefolge. Die in der Wolle enthaltenen Fette und von der Spinnerei stammenden Verunreinigungen werden durch das Dämpfen so fest in der Ware fixiert, daß ihre spätere Entfernung nur sehr schwer möglich ist. Derartig vorgedämpfte Cheviotgewebe zeigen auch den Nachteil, sich nur schwer und unvollkommen walken zu lassen. Aus diesem Grunde kann die Methode des Vordekatierens nur bei solchen Qualitäten angewendet werden, welche locker bleiben sollen und nur einer schwachen Walke bedürfen.

Ein weiterer Weg, um der Schwielenbildung mit Erfolg zu begegnen, besteht darin, daß man die rohen Stücke nach dem Auskochen auf der Abkochmaschine behandelt. Ungefärbte Ware wird bei 70° , gefärbte Stücke dagegen bei $35-40^{\circ}$ C behandelt. Die weitere Ausrüstung kann nun sehr verschieden sein. In den meisten Fällen läßt man die Stücke nach dem Verlassen der Kochmaschine auf eine Holzwalze auflaufen und darauf erkalten. Man kann die Ware aber auch von der Kochmaschine kommend direkt walken. Auf jeden Fall ist diese Art der Vorbehandlung dem Vordekatieren im Fett vorzuziehen.

In englischen Betrieben, deren Cheviot-Ausrüstung als vorzüglich genannt wird, ist ein Krabben der Ware vor dem Walken überall gebräuchlich. Die gut genoppten und gestopften Stücke passieren eine Krabbmaschine mit drei Kästen in ihrer vollen Breite. Dabei ist darauf zu achten, daß die Gewebe faltenfrei von einer auf die andere Walze auflaufen. Der erste

Kasten ist mit Sodalösung von $5-6^{\circ}$ Bé beschickt, welche zum Einweichen der Ware dient. Beim Verlassen der Sodalösung im ersten Kasten passiert die Ware ein Quetschwalzenpaar und geht in den zweiten, mit lauwarmer Seifenlösung beschickten Kasten. Beim Verlassen der Seifenlösung wird wieder abgequetscht. Im dritten Kasten, dem dauernd frisches Wasser zufließt, wird die Ware gut gespült. Auf diese Weise wird die Ware gut gereinigt, ohne daß sich Waschfalten bilden können. Die Gewebe werden, nachdem sie die drei Kästen der Krabbmaschine verlassen, gut abgequetscht und direkt auf den Walkzylinder aufgewickelt. Um es zu ermöglichen, daß die Ware unter möglichst gleicher Spannung auf den Walkzylinder aufläuft, ist am Anfang und am Ende der Stücke ein Mitläufer anzunähen.

Bei billigen Cheviotqualitäten bereitet es zuweilen Schwierigkeiten, eine genügende Filzdecke zu erreichen. Aus diesem Grunde ist es empfehlenswert, die Ware vor dem Walken leicht anzurauen, was im trockenen oder auch im nassen Zustande auf einer Rollkardenmaschine vorzunehmen ist. Wird naß geraut, so sind möglichst stumpfe Karden zu verwenden. Die vorgeraute Ware läuft gegen den Strich in die Walke. Auf diese Weise läßt sich eine sehr schöne Filzdecke erreichen.

Handelt es sich um die Ausrüstung wollfarbiger Ware, so ist bei Verwendung heißen Wassers oder von Sodalaugen die größte Vorsicht am Platze, um ein Ausbluten zu vermeiden. Tritt ein Ausbluten ein, so empfiehlt es sich, die Ware unverzüglich auf einer Strangwaschmaschine mit Schwefelsäure angesäuertem Wasser $\frac{1}{4}$ Stunde zu behandeln, worauf ein leichtes Nachspülen mit kaltem Wasser zu erfolgen hat. Das Walken wollfarbigen Cheviots muß mit neutraler Seife erfolgen. Um Walkfalten zu vermeiden, müssen die Stücke häufig gereckt werden. Es ist immer gut, wenn man die Leisten der Stücke beim Walken im Sack mit kurzen Stichen zusammennäht, wobei selbstverständlich Zwischenräume zum Entweichen der Luft verbleiben müssen.

Bei der Walkwäsche bleiben die Stücke im Sack genäht. Bei einer Nachbehandlung mit Walkerdelösung muß der Sack aufgeschnitten werden. Von der Walkwäsche geht die Ware auf die Kochmaschine, bleibt 8—10 Stunden auf der Walze aufgebaut und wird dann getrocknet. Schließlich wird gut gedämpft, auf dem Langscherer 2—3 Schnitt links und 4—6 Schnitt rechts abgespitzt geplustert, zweimal hydraulisch gepreßt und offen dekatiert, vom Zylinder abgezogen und links und rechts abgedämpft. Eine Stich- oder Walzenpressung beendet den Veredlungsprozeß.

Cheviots, welche im Stück gefärbt werden, gehen nach der Walkwäsche und dem darauf folgenden Kochen direkt zum Färben. Man kann auch nach der ersten Wäsche und Dekatur auf der Dekaturwalze erkalten lassen und dann anschließend färben, dem dann ein Spülen mit Walkerdelösung folgt. Es folgt nun eine Behandlung auf der Kochmaschine bei 35 bis 40° C, worauf man schleudert und trocknet. Man behandelt nun die fertig gefärbte Ware in der oben angegebenen Weise zu Ende.

Moderner Kanal-Trockner.

(Technische Mitteilung aus der Industrie).

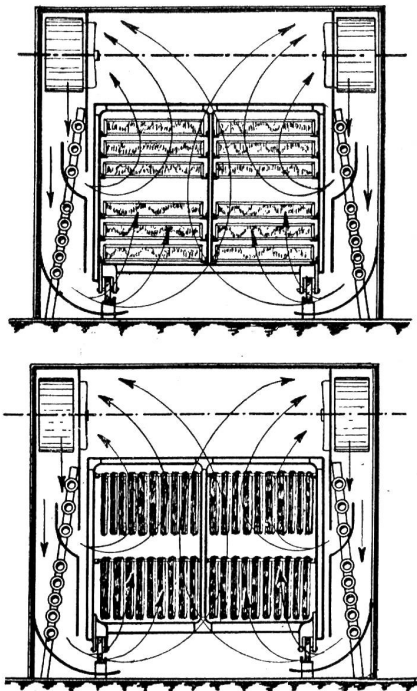
Weit mehr denn je ist für die Industrie und vor allem für die Textilindustrie die Frage der Dampf-, also Kohlenersparnis und damit in innigstem Zusammenhang stehend die Frage der Reduzierung der Betriebskosten bedeutungsvoll geworden.

Dampfsparende Trocken-Apparate haben deshalb heute und in Zukunft für alle Betriebe eine ganz andere Bedeutung als früher. Recht erfolgreich auf diesem Gebiete arbeitet ein neuer Kanaltrockner unter dem Namen: „Turbo“-Kanal-Trockner, System Haas. Er arbeitet nach dem von der Maschinenfabrik Friedrich Haas, Lennep, schon in früheren Jahren er-

fundenen Stufen-Trocken-Verfahren, mit stufenmäßig abnehmenden Wärmegraden im Verhältnis zum stufenmäßig abnehmenden Feuchtigkeitsgehalt im Trockengut.

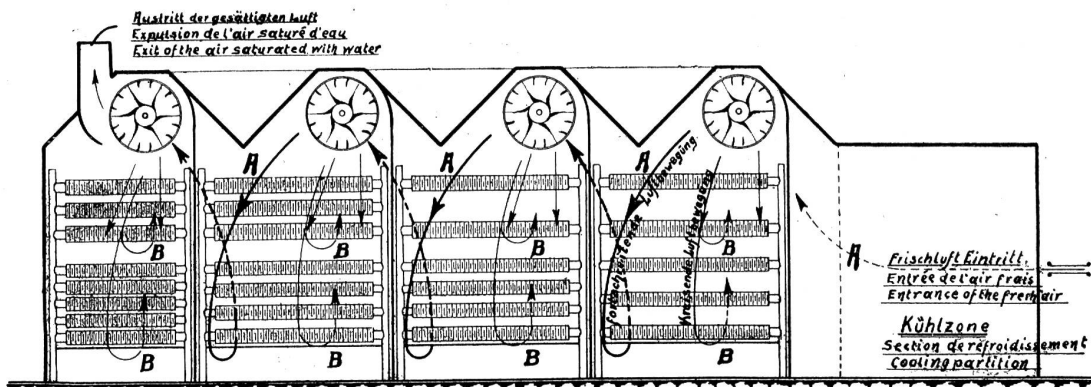
Brachte das vorerwähnte Stufen-Trocken-Verfahren schon durch die bisher allgemein eingeführten Kammer-Trockner einen ganz wesentlichen Fortschritt gegenüber den althergebrachten Trockenanlagen früherer Jahre, so wird der „Turbo“-Kanal-Trockner, System Haas, erst recht bedeutsam durch die Art der Luftführung, die noch eingehender zu besprechen sein wird.

Zur Aufnahme des Naßgutes dienen Wagen, die so kon-



struiert sind, daß sowohl Horden, als auch Rahmen eingeschoben werden können, je nachdem lose Materialien oder Stranggarne zur Trocknung kommen sollen.

Wie aus vorstehender Skizze ersichtlich ist, wird die Luft mittelst Luftturbinen oberhalb der Wagen aus dem Kanal abgesaugt, in die Heizabteilungen befördert und aus diesen unterhalb der Wagen in den Kanal zurückgeführt, wo sie



das Gut von untenher durchströmt. Die Luftbewegung ist also eine kreisende, die kontinuierlich einmal das Trockengut und dann wieder die Heizabteilungen durchzieht.

Würden nun die Heizabteilungen in ihrer Anordnung mit der durch die Wagen bestimmten Einteilung des Kanals übereinstimmen, so würde die Kreisluftbewegung in jedem Wagen und der zugehörigen Heizzone eine in sich geschlossene sein. Dadurch, daß nun die Heizelemente so angeordnet sind, daß dies nicht der Fall ist, vielmehr die Heizzonen gegenüber den Kanalzonen versetzt angeordnet werden, erzielt man auch eine fortschreitende Luftbewegung und damit Lüfterneuerung in dem Kanalsystem. Bei kürzeren Kanälen wird entsprechend der geringeren Verlagerung der Heizelemente von einer Ab-

teilung in die andere die Kreisluft in jedem Abschnitt längere, bei großen Kanälen dagegen kürzere Zeit verweilen, was wohl ohne weiteres einleuchtend ist, wenn man bedenkt, daß bei ausgedehnten Kanälen eine große Menge Wasser verdampft und auch abgeführt werden muß.

Besonders hervorzuheben ist, daß die Kreis- und Frischluft durch die gleichen Luft-Turbinen hervorgerufen wird, was zur Folge hat, daß Ungleichmäßigkeiten in der Erwärmung und Belüftung des Kanalinnern ausgeschlossen sind. Der Anteil der Kreisluft-Strömung im Verhältnis zur Frischluftbewegung kann ganz genau festgelegt werden.

Was die Trocknung anbetrifft, so kann diese im Gleichstrom und ebenso im Gegenstrom durchgeführt werden, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, daß fast allgemein die Gegenstrom-Trocknung bevorzugt wird. In diesem Falle werden die mit Naßgut beladenen Wagen von links eingeführt, während die Frischluft, durch die Pfeillinie gekennzeichnet, rechts bei „A“ eintritt.

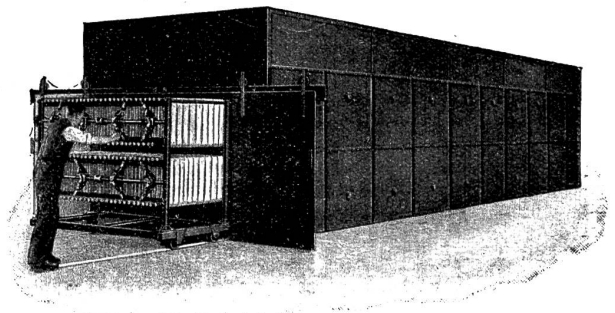
Die Abluft, vollkommen mit Wasserdampf geschwängert, tritt durch eine Ausström-Oeffnung ins Freie.

Dadurch, daß man die Ausström-Oeffnung mit einem regelbaren Verschuß versehen hat, ist man in der Lage, durch mehr oder weniger starkes Öffnen des Austrittes das Verhältnis zwischen Kreis- und Frischluft in weitgehendster Weise zu beeinflussen, was dann und wann erforderlich ist, wenn durch Schwankungen des Wassergehaltes im Trockengut, durch andere Temperatur-Abstufungen oder dergleichen, Abweichungen von dem rechnermäßig ermittelten Mischungsverhältnis auftreten, die naturgemäß einen ungünstigen Einfluß ausüben können.

Zusammenfassend kann man wohl sagen, daß der Textilindustrie mit dem „Turbo“-Kanal-Trockner ein Apparat an Hand gegeben ist, der bei weitgehender Schonung des Materials und exakter Arbeitsweise die größtmögliche Dampf-, also Kohlenersparnis, erzielt.

Nähere Einzelheiten gehen aus diesbezüglichen Prospekten der Herstellerin, der Maschinenfabrik Friedrich Haas, Lennep, hervor.

M. L.



MODE-BERICHTE

Pariser Brief.

Mode im Herbst 1928.

Die Kollektionen für den Herbst bedeuten gleichzeitig den Auftakt für die große Wintersaison und sind deshalb von großer Bedeutung. Die Mode der Stoffe steht immer in einem Zusammenhange mit der allgemeinen Linienführung

der Mode, und deshalb ist es wichtig, zuerst über die allgemeine Tendenz der Herbstmode ein wenig zu sprechen.

Das Frühjahr und der Sommer hatte uns die Volants, die oft in feinen, aber unregelmäßigen Spitzen auslaufenden Kleider gezeigt. Es ist verständlich, wenn sich jetzt eine leichte

Reaktion in der Pariser Damenmode bemerkbar macht. Im allgemeinen betrachtet, ist die Linie einfacher geworden, mehr geradlinig, ohne aber zu übertreiben. Aber die Silhouette des Herbst-„Tailor-Made“-Kostüms oder des Promenadenkleides wirkt zweifellos einfacher und gerader als dies im Sommer der Fall gewesen ist. Wenn die großen Pariser Modekünstler diese einfache Tendenz der Herbstmode durchbrechen wollen, so legen sie sich auf die Abendroben. Und auch hier mehr auf den unteren Teil des Kleides als auf den oberen, der geradlinig ausfällt. In Inkrustationen, einzelnen originellen Einfällen, Farbenkompositionen können hübsche Variationen in die Kostüme und Kleider gebracht werden, die allgemeine Linie aber ist gerade und einfach.

An Stoffen stehen im Vordergrund die Wollstoffe, die sich infolge ihrer Weichheit und Dauerhaftigkeit immer mehr Platz erobern. Außerdem eignet sich die Wolle vorzüglich zu Mischgeweben, die in der Herbstmode wieder stark auftauchen. Der Wollstoff bleibt das ideale Material für den Herbstpromenadenmantel der Pariserin. Der Schnitt des Mantels fällt verschieden aus. Er wird zweireihig, tief unten geknöpft, mit breitem, viereckigem Schalkragen, aber auch hochgeschlossen mit Klappkragen und Krawatte getragen. Sehr viel Pelzbesatz wird gezeigt. Fast jeder Herbstmantel trägt am Kragen und auch an den Manschetten Pelzverzierungen. Hin und wieder wird auch ein Gürtel zu dem Mantel getragen, doch verhältnismäßig selten.

Wenn auch die Mischgewebe — Metallfäden und Wolle — ihre Geltung behalten, so sind sie doch stark in den Hintergrund getreten. Jede allzu stark lanzierter Mode überlebt sich. Dafür zeichnen sich andere Mischwaren aus, vor allem Wolle durchwirkt mit Kunstseide oder Seide, Wolle und Angora und eine Mischung von Wolle und Flaumhaar sind sehr en vogue.

Für den Abend tritt Lamé in den Vordergrund. Entzückende Gold- und Silberlaméstoffe werden uns gezeigt. Beispielsweise ein Abendmantel aus Gold- und Silberlamé ineinandergewebt mit breitem Bisamkragen und aus gleichem Pelzwerk bestehenden Manschetten, die sehr weit hinauf reichen. Wie auch im vergangenen Winter werden die Abendmäntel weit geschnitten getragen. Manches Mal ähneln sie sehr den Abendcapen. Jetzt gibt es auch ausgesprochene Zwischenformen. Vorn Mantel und hinten spitz auslaufendes Cape, sehr eigenartig, aber hübsch.

Neben Lamé zeigen die Kollektionen für den Herbst und Winter viel Velours und auch Satin. Besonders fällt ein sehr weicher und glänzender Satinstoff auf, der aus reiner Seide

verarbeitet ist. Die Farben sind natürlich so mannigfaltig wie noch nie. Gerade weil in diesem Winter viel schwarze Abendroben getragen werden, dürften — Atlas und auch Tüll — gibt der farben glänzende Mantel eine gute Kontrastwirkung. Blaue, rote und grüne Farbtöne erhalten den Vorzug, daneben sieht man auch sogenannte „Arc-en-Ciel“-Stoffe, d. h. wörtlich Regenbogenstoffe. Es handelt sich dabei um Muster, die in allen Farben schimmern und im Glanze der Abendlüster, im spiegelnden Parkettsaal geradezu hervorragende Effekte erzeugen.

Auch für das Kleid zeigen uns die großen Pariser Herbstkollektionen in erster Reihe weiche Wollstoffe. Ein großes Pariser Haus hat einen besonders feinen Wollcrêpe hervorgebracht. Dieser Stoff ähnelt äußerlich dem Gabardine, ist aber weich wie Seidencrepe. Diese Crêpestoffe, die großen Erfolg zu versprechen scheinen, werden in den verschiedensten Qualitäten dargestellt. Federleicht bis zu einem veloursähnlichen, besonders schweren Wollcrêpestoffe kann dieses Material allen Anforderungen gerecht werden und sowohl für die Morgenpromenade als auch für das mehr anspruchsvolle Nachmittagskleid seine Verwendung finden.

Im Gegensatz zu den Mantelstoffen, bei denen die auffälligen Mischgewebe Trumpf sind, wird bei den leichten Kleidern für den Vormittag der reine Wollstoff bevorzugt. Hin und wieder sieht man auch merzerisierte Stoffe, aber diese bilden doch eine Ausnahme.

Für den Abend, die Oper oder große Gesellschaft werden Roben aus kostbarstem Lamé oder anderen Materialien, Atlas, gold durchwirkter Tüll getragen. Hier zeigt sich die ganze Phantasie und Kunst der Pariser „Haute-Couture“. Während, wie betont, auch bei der Abendtoilette, die tief dekolletiert getragen wird, der obere Teil gerade geschnitten ausfällt, ist bei dem Teil unterhalb der ziemlich tief liegenden Taille das Gegenteil der Fall. Vorn oft knapp bis zum Knie reichend, fällt der Rock nach hinten in Spitzen bis fast in eine Schleppe aus. Trotzdem brauchen wir nicht zu befürchten, daß die Mode der langen Kleider wieder aufkommt. Es ist nur eine Variation, eine Originalität, die derart komplizierte Gebilde schafft, die Tendenz bleibt aber auch weiterhin: das kurze, bis knapp zum Knie reichende Kleid. Sehr hübsch wirken bei den Abendroben Inkrustationen mit anderen Stoffmaterialien, beispielsweise auf Lamé Veloursstreifen.

Noch trennen uns viele Wochen von dem wirklichen Wiederbeginn der großen Wintersaison, aber die Kollektionen der Herbstouverture lassen doch klar erkennen, daß die Mode des Winters so glänzend wie noch nie ausfallen dürfte.

Ch. J.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 21. August 1928. (Mitget. von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Hauptsächlich weil die Märkte in Lyon und Mailand beinahe die ganze letzte Woche feierten, bewegte sich das Geschäft in engen Rahmen. Die Nachfrage erstreckte sich jedoch auf prompt lieferbare wie auf zu verschiffende Ware.

Yokohama: Mangelndes Interesse von den Konsummärkten, wo die Ferienzeit noch nicht zu Ende ist, bewirkten hier etwelchen Rückgang der Preise, der noch durch einen abflauenden Wechselkurs unterstützt wurde. Man notiert:

Filatures 1 1/2	13/15	weiß prompte Verschiff.	Fr. 55.—
" 1	13/15	" " " "	" 55.75
" Extra	13/15	" " " "	" 56.50
" Extra Extra A	13/15	" " " "	" 58.—
" Extra Extra crack	13/15	" " " "	" 59.—
" Triple Extra	13 15	" " " "	" 61.50
" Extra Extra A	20/22	" " " "	" 53.25
" Triple Extra	13 15	gelb Aug./Sept.	" 58.—
" Extra Extra A	13/15	" prompte	" 55.50
Tamaito Rose	40/50	auf Lieferung	" 26.—

Der Stock in Yokohama/Kobe beträgt 19,000 Ballen.

Für Cocons der Herbst-Ernte werden höhere Preise bezahlt, als man für diejenigen der Sommer-Ernte angelegt hatte.

Shanghai verkehrte bei mäßigem Geschäftsgang in durchaus fester Haltung. Der Wechselkurs steht etwas tiefer. Unsere Freunde notieren:

Steam Fil. Grand Ex. Ex. 1 ^{er} & 2 ^{me}	13/22	entfernte Versch.	Fr. 80.—
gleich Soylun Anchor			
Steam Fil. Extra 1 ^{er} & 2 ^{me}	13/22	" " "	" 71.—
gleich Stag			
Steam Fil. Extra B	1 ^{er} & 2 ^{me} 13/22	Sept./Okt.	" 60.25
gleich Double Pheasants			
Steam Fil. Extra B	1 ^{er} & 2 ^{me} 13/22	" " "	" 58.75
gleich Nine Bees			
Steam Fil. Extra C	1 ^{er} & 2 ^{me} 13/22	" " "	" 58.—
gleich Pasteur			
Shantung Fil. good	13/15	" " "	" 56.50
Szechuen Fil. best crack	13/15	" " "	" 59.25
" good A	13/15	" " "	" 53.—
Tsatl. rer. new style Woodchun good 1 & 2		" " "	" 45.—
" " " inferior 1 & 2		" " "	" 40.25
" ord. gleich Pegasus 1 & 2		" " "	" 41.25
Tussah Fil. 8 coc. best 1 & 2		" " "	" 24.75

Canton: Die Nachfrage hat hier etwas nachgelassen, aber die Preise zeigen wenig Aenderung, wie folgt:

Filatures Extra 13/15	Aug./Sept. Versch.	Fr. 55.25
" Petit Extra 13/15	" " "	" 53.50
" Best I fav. special 13/15	" " "	" 53.—
" Best I fav.* gleich Siu King 13/15	" " "	" 50.75
" Best I fav. 13/15	" " "	" 48.—
" Best I new style 14/16	" " "	" 47.75

Der Stock in Canton steht unverändert auf 1500 Ballen.

New-York ist ruhig bei etwas tieferen Preisen.

Kunstseide.

Zürich, den 24. August. In der Nachfrage nach Kunstseide macht sich im Hinblick auf das beginnende Herbstgeschäft eine Belebung bemerkbar. Gefragt sind vor allem die erstklassigen Qualitäten der altansässigen Produzenten. Geringere Sorten werden eher vernachlässigt. Die Preise sind im großen und ganzen unverändert.

Seidenwaren.

Lyon, 24. August 1928. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes ist sehr befriedigend, obwohl noch die Ferienmonate zu spüren sind. Im großen und ganzen ist Arbeit genug vorhanden; man sieht hier einem arbeitsvollen Herbst und Winter entgegen. Der Einkauf der Hautes Nouveautés hat bereits begonnen; es werden speziell viele bedruckte Crêpes de Chine verlangt. Für den nächsten Sommer werden ganz enorm viel bedruckte Sachen verlangt, sei es auf Crêpe de Chine, Crêpe Georgette oder auf einem andern Tissue.

Kunstseidene Artikel: Die Nachfrage nach diesen Artikeln ist immer eine große und muß man mit langen Lieferzeiten rechnen. Dagegen findet man da und dort farbigen Stock in Crêpe de Chine tout artificielle oder Kunstseide vermischt mit Baumwolle. Auch der von der Mode bevorzugte Satin Liberty wird jetzt auch aus reiner Kunstseide hergestellt, während man jedoch auch gemischte Qualitäten auf dem Platze finden kann.

Toile de soie und Crêpe lingerie: Die Nachfrage nach diesen Artikeln ist immer eine rege; die hellen Farben für Damenunterwäsche werden bevorzugt. Dann werden neue Toile de soie façonné gezeigt, entweder in 80 oder 120 cm (Bordüre) breit.

Mantelstoffe: Es werden für den Frühling wieder Crêpe Satin verlangt, meist in bessern Qualitäten, entweder in ganz Seide, gemischt oder in tout artificielle. Dann herrscht Nachfrage in Sultane, Givrine und Ottoman, meist in den Farben schwarz, marine und beige.

Echarpes und Carrés: Krawatten, Lavallières, Triangles und Carrés werden für den Herbst und Winter viel verlangt; man verspricht sich in diesen Artikeln eine gute Saison.

Metallartikel: Auch für die Wintersaison gehen wieder die Artikel mit Metall, sei es Jersey, Satin, Georgette etc. C.M.

Zürich, 25. August. Es ist keine wesentliche Änderung der Lage zu melden. Die vergangenen Wochen standen ganz im Zeichen der „saison morte“ und erst gegen Ende des Monats hat sich eine leichte Besserung des Geschäftes eingestellt. Bereits werden die ersten ausländischen Käufer avisiert und auch die Fabrik rüstet allgemein zur Reise.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, darf mit einem befriedigenden Herbstgeschäft gerechnet werden, denn die trockene und schöne Witterung des diesjährigen Sommers hat wesentlich zur Reduzierung der Lagerbestände, speziell im Detailhandel beigetragen.

Baumwolle.

Manchester, 21. August 1928. Der hiesige Markt hatte in der letzten Zeit wieder einen recht düstern Eindruck hinterlassen. Erst als der offizielle Bureaubericht eine unerwartet niedrige Schätzung brachte, mit darauffolgendem Anziehen der Rohbaumwollpreise, setzte ein größeres Interesse ein. Nachdem aber die Preise nach dem ersten shock wieder nach-

ließen, waren eingehende Offerten so niedrig, daß praktisch keine Umsätze vorkamen. Immerhin war zu beobachten, daß die Kunden eher Neigung zeigten, Aufträge zu plazieren. Eine kleine Erholung der Preise machte dann auch sofort Abschlüsse möglich. Aus diesen Erwägungen heraus ist man heute wieder etwas zuversichtlicher gestimmt.

Garn- und Tuchpreise, bedeutend niedriger als vor 8—14 Tagen, sind im Verhältnis zu den Rohbaumwollpreisen nicht so tief gesunken. Man nimmt daher an, daß die Fabrikanten den Preisfall benützt haben, ihre Margen etwas zu verbessern. Trotzdem die Kottierungen noch stark variieren, werden die Preise unter den Käufern günstig beurteilt.

China war wieder enttäuschend, trotzdem es schien, daß der Boykott auf japanischen Waren wieder aufflackerte. Java und Singapore brachten nur wenige Transaktionen in greys und Spezialitäten. Der Hauptpunkt der indischen Nachfrage waren die starken Erkundigungen für jacconets. Bis jetzt trafen allerdings nur wenige Offerten ein und eine entsprechende Zunahme der Erkundigungen für shirtings war nicht zu beobachten. Dhooties waren ebenfalls stark beachtet seitens Bombay und Calcutta. Kleinere Aufträge kamen zustande und größere Quantitäten stehen in Verhandlung. Der Continent blieb sehr ruhig, wie auch das Inland. Von den andern Marktplätzen ist ebenfalls keine Belebung des Handels zu melden. J.L.

Liverpool, 21. August 1928. Die letzten zwei Wochen brachten einen ungewöhnlich lebhaften und schwankenden Markt, mit Totalschwankungen bis zu 125 Punkten in gewissen Positionen.

Der lang erwartete erste amtliche Bureaubericht zeigte eine überraschend kleine Schätzung von 14,291,000 Ballen an. In Anbetracht der bedeutend höheren privaten Schätzungen, welche vor der Publikation des offiziellen Berichtes herauskamen, reagierte der Markt mit einer raschen Aufwärtsbewegung von fast 70 Punkten. Beim näheren Betrachten des Berichtes des Landwirtschaftsamtes zeigte es sich, daß hierin event. Schäden des boll weevil bereits diskontiert erscheinen, welches der Situation natürlich ein ganz anderes Bild gibt, als beim ersten Blick. Die Folge davon war, daß sich die erhöhten Preise nur zwei Tage halten konnten und durch eine empfindliche Baisse abgelöst wurden. Diese Bewegungen standen meistens in spekulativen Händen, indem Käufer seitens der Verbrauchszentren fehlten. Lancashire ist zu stark mit seinen eigenen Schwierigkeiten beschäftigt, als daß es mit größeren Käufen eingreifen könnte, sodaß eine von-der-Hand-zum-Mund-Politik allgemein geworden ist. Die Fabrikanten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika scheinen zu den heutigen Preisen wenig Vertrauen zu haben und mit kleinen Ausnahmen von einigen Future-Käufen auf einer abgleitenden Skala, ist von Uebersee keine bestimmte Mitwirkung zu beobachten.

Die weitere Entwicklung der Preise ist fast gänzlich vom Fortschritt der Ernte abhängig; man muß sich aber daran erinnern, daß wir heute vor einer sehr wichtigen Periode stehen, wo der Süden gewöhnlich durch starkes hedge-selling in den Markt tritt. Sollten keine ungünstigen Wetterberichte zu Hilfe kommen, begleitet von reellen Käufen seitens des Handels, so werden sich die heutigen Preise wohl kaum zu halten vermögen.

Einige Notierungen in American Futures:

29. Juli		15. Aug.	21. Aug.
11.00	August	10.06	9.97
10.89	Oktober	9.89	9.79
10.79	Dezember	9.83	9.72
10.78	Februar	9.84	9.72

J.L.

FACHSCHULEN

Die Webschule Wattwil machte Ende Juni eine Exkursion zur Besichtigung der Schweizerischen Tüllindustrie-Werke in Münchwilen (Thg.) und der Kammgarnspinnerei in Bürglen (Thg.). Durch die Freundlichkeit des Herrn Direktor Cavigelli war die Möglichkeit gegeben, die Herstellung der Tüllgewebe zu studieren. Es konnte der ganze Prozeß von der Spulerei des Kettengarnes bis zum versandfertigen Stück eingehend verfolgt werden dank der fachmännischen Erklärungen des Herrn Direktor Cavigelli und seines Assistenten, Herrn

Schneider. Interessant ist schon die Herstellung der Kette auf einer Konus-Schärmaschine von nahezu 10 m Breite und das Vorbereiten der Schußspulen in Form von kleinen Scheiben, deren Hohlraum eine genau abgemessene Fadenlänge aufnimmt. Die Tüllwebstühle von mehr als 10 m Breite müssen mit höchster Präzision arbeiten, um das eigenartige Gewebe zu erzeugen, zu dem tausend und mehr Schiffchenscheiben, gleichzeitig tätig, nötig sein können. Man stellt in Münchwilen gröbere, mittelfeine und feine Qualitäten aus Baum-

wolle, Naturseide und Kunstseide her für die verschiedensten Zwecke. Den Breiten-Dimensionen der Gewebe entsprechend ist z.B. auch die Sengmaschine und der Spannrahmen, denn das Produkt der Webstühle wird in der Fabrik auch gebleicht, gefärbt und ausgerüstet, zum Teil auch konfektioniert. Eine reiche Kollektion, einmal inbezug auf die Menge der charakteristischen 6-eckigen Öffnungen innerhalb eines bestimmten Maßes und dann auf die Verwendung verschiedenster Materialien überzeugte uns von der Leistungsfähigkeit des Werkes, des einzigen dieser Art in der Schweiz. Es beschäftigt eine verhältnismäßig große Zahl von Arbeitskräften, namentlich auch, weil technische Gründe einen Zweischichtenbetrieb der Weberei nötig machen. Eine solche Industrie kann als sehr wertvoll für eine Gegend bezeichnet werden, was umso mehr anerkannt wird, wenn eine vorzügliche Behandlung der Leute und eine gute Belohnung zu konstatieren sind. Die ganze Organisation des Betriebes hinterließ den besten Eindruck, und die Exkursionsteilnehmer waren recht dankbar für den sehr belehrenden Einblick.

Herr Direktor Eugen Schellenberg, Chef der Kammgarnspinnerei Bürglen, ein großer Gönner der Webschule Wattwil, ließ an seine wertvollen allgemeinen Instruktionen, welche er uns vor dem Eintritt in das Werk erteilte, einen Vortrag anschließen durch Herrn Paul Schellenberg, um uns über die Wolle und deren wirtschaftliche Bedeutung aufzuklären. Nach diesem lehrreichen Auftakt gingen wir durch den Betrieb, wohl einer der bestorganisierten in der Schweiz. Der Wunsch des Herrn Direktor Schellenberg war, uns einige Stunden intensiv Unterricht erteilen zu lassen, indem er uns den ganzen Entwicklungsgang in der Kammgarnspinnerei von der rohen

Wolle bis zum fertigen Gespinnst vor Augen führte und in allen Einzelheiten verständlich zu machen suchte. In lichtdurchfluteten Räumen wird die äußerst wertvolle Arbeit des Sortierens vollzogen. Man konnte sich dabei überzeugen, daß in Bürglen nur erstklassiges Wollmaterial verarbeitet wird. Ein mächtiges Lager von Rohwolle berühmter Marken gab uns zu bedenken, mit welchen Mitteln ein solcher Betrieb schaffen muß. Nachdem wir noch gesehen hatten, mit welcher Vorsicht die Wolle in der Wäsche behandelt wird, gingen wir über in die Vorwerke der Spinnerei, die bei Kammgarn einen außerordentlichen Umfang haben, um das wertvolle Material in sorgsamster Weise vorzubereiten für den eigentlichen Spinnprozeß auf Selfaktoren und Ringspinnmaschinen. Man begegnet dabei allen technischen Neuerungen und fühlt so richtig durch, wie man in Bürglen bestrebt ist, ein ganz vorzügliches Gespinnst auf den Markt zu bringen. Hochinteressant sind namentlich auch die Einrichtungen zur entsprechenden Befuchtung der Luft und diejenigen zur genauen Voruntersuchung des Fasermaterials und zur fortwährenden Prüfung der Produkte des Spinnprozesses aus allen Abteilungen. Die musterhafte Ordnung und Sauberkeit in allen Räumen des Betriebes kam jedem Teilnehmer zum Bewußtsein, ebenso wie das eigene Interesse der Leute am richtigen Fluß der Arbeit.

Gerne nahm man auch Kenntnis von den trefflichen Wohlfahrtseinrichtungen, welche in Bürglen geschaffen sind, und die sicher sehr viel beitragen zu dem freundlichen Verhältnis, das dort zwischen Oben und Unten besteht. Eine mächtige Dieselmotoren-Anlage ergänzt die Wasserkraft-Anlage modernster Art. Unsere im Toggenburg entspringende Thur vollbringt indirekt schon ein gewaltiges Werk. Herzlich dankbar verließen wir auch diese Stätte großindustriellen Schaffens. A. Fr.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

XV. Wiener Internationale Messe. 2.—9. September 1928. Die bevorstehende Wiener Herbstmesse steht im Zeichen der immer mehr erstarkenden Bestrebungen zur Erzielung eines mitteleuropäischen Wirtschaftsfriedens. Das Fortschreiten der Idee der mitteleuropäischen wirtschaftlichen Verständigung ist einer der größten Erfolge der Wiener Messe, die seit ihrer Gründung diesen Gedanken verfochten und unter anderem im Kampf um die Aufhebung der Visa und den Abbau der Paß- und Zollschwierigkeiten hervorragende Resultate erzielt hat. Für die 15. Wiener Internationale Messe hat sich bereits eine größere Anzahl von Ausstellern als für die Herbstmesse 1927 aus 15 Staaten außer Oesterreich angemeldet. Aus der großen Zahl der im Rahmen der Wiener Messe stattfindenden Sonderausstellungen seien die nationalen Expositionen Italiens, Rußlands, sowie die internationale Hafenausstellung besonders erwähnt.

Der Besuch der nächsten Wiener Herbstmesse ist wieder durch bedeutende Fahrpreisbegünstigungen und Paßerleichterungen derart vereinfacht, daß er selbst für den Kaufmann der

von Oesterreich entferntesten Länder wesentlich erleichtert und verbilligt wird.

Es sei hier u. a. auf die 25prozentige Fahrpreismäßigung der österreichischen und schweizerischen Bundesbahnen, der deutschen Reichseisenbahn usw. für Besucher der Wiener Messen hingewiesen.

Die Warenschau der Wiener Messe ist durch ihre Reichhaltigkeit und Großartigkeit weltbekannt. Ihr vollkommen ebenbürtig ist die gute Qualität sowie der Geschmack der österreichischen und der spezifisch Wiener Waren. Die Wiener und österreichischen Erzeugnisse sind nicht nur schön und solid gearbeitet, sondern auch wohlfeil.

Auskünfte in Messeangelegenheiten jeder Art, sowie Messeausweise (Fr. 4.—) sind bei der offiziellen Vertretung der Wiener Messen für die Schweiz, der Oesterreichischen Handelskammer in der Schweiz, Zürich, Bahnhofquai 7 (Briefadresse: Zürich: Postfach Hauptbahnhof) erhältlich.

PATENT-BERICHTE

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

- Kl. 19 d, Nr. 127008. Paraffinierapparat für Textilfäden. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Schweiz).
- Kl. 21 c, Nr. 127009. Schußfühlereinrichtung für Webstühle. — Alois Peter und Eduard Peter, mech. Werkstätte, Rapperswil (Schweiz).
- Cl. 23 a, n° 127010. Tissu tricoté à chaîne. — Voreck & Zimmermann G. m. b. H., Nordstr. 50, Barmen (Allemagne).
- Cl. 23 a, n° 127011. Dispositif Jacquard pour machines à tricoter. — Maurice Rognon, mécanicien, Clos Pury, Couvet (Suisse).
- Kl. 18 b, Nr. 127214. Trockenspinnverfahren zur Herstellung künstlicher Fäden etc. — Courtaulds Limited, 19, Aldermanbury, London (Großbritannien).
- Kl. 19 c, Nr. 127215. Elektrische Antriebsvorrichtung für die Spindeln von Spinnmaschinen. — Dr. Joseph Berlinerblau, Szpitalna 8, Warschau (Polen).

- Kl. 19 c, Nr. 127216. Vorrichtung an Ringspinnmaschinen zur Verhütung von Doppelfäden. — Kammgarnspinnerei Gautzsch b. Leipzig, Aktiengesellschaft, Gautzsch b. Leipzig. (Deutschland.)
- Kl. 19 d, Nr. 127217. Vorrichtung zur Herstellung von Garn-docken und -Lagen. — Robert Hampe, Fabrikant, Papenberg 25, Helmstedt (Deutschland).
- Cl. 21 a, n° 127218. Casse-fil électrique pour ourdissoirs et machines analogues. — Jean-Baptiste Duray, industriel, Pouilly-sur-Charlieu (Loire, France).
- Kl. 21 c, Nr. 127219. Gewebter Stoff. — Gawsworth Patents, Limited, Solway House, Aytoun Street, Manchester (Großbritannien).
- Kl. 21 d, Nr. 127220. Vorrichtung zum Stillsetzen des Grundkettbaumes im Momente der Fransenbildung bei Frotierwebstühlen mit automatischer Schaltung des Grundkettbaumes. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Hoenegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 21 d, Nr. 127221. Lade für Webstühle zur Herstellung von Frotteergeweben. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

- 76 c, 27. O. 15310. Joseph Opitz und Firma Grützner & Feltis, Haninitz, Sa. — Spinntrög für Naß-Spinnmaschinen.
- 86 c, 7. G. 64322. Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik A.-G. Großenhain i. Sa. — Vorrichtung zur Herstellung von Drehergeweben.
- 86 g, 14. Sch. 84358. Gebrüder Schniewind A.-G. Neviges, Rhld. Vorrichtung zum Abziehen der Spulenhülsen von den Spindeln der Webschützen und zum Aufpressen neuer Spulen auf die Spindeln.
- 86 c, 27. V. 21314. Vereinigte Oesterreichische Textilindustrie A.-G., Wien. — Kurbelarm mit veränderlicher Armlänge für Webstühle.
- 76 c, 10. W. 74961. Wegmann & Cie. A.-G., Baden, Schweiz. — Fadenführer für Seide- und Kunstseiden-Zwirnmaschinen.
- 76 d, 20. M. 99281. Maschinenfabrik Schweiter Akt.-Ges., Horgen b. Zürich, Schweiz. — Paraffiniervorrichtung.
- 76 b, 15. V. 21795. Vereinigte Kratzfabriken G. m. b. H., Aachen-Forst. — Volantkratzenbeschlag.
- 76 c, 3. S. 76662. Siemens-Schuckertwerke Akt.-Ges., Berlin-Siemensstadt. Befestigung von Spinnflügeln, insbesondere solchen hängender Anordnung, mit Hilfe von Gewinde und Kegelsitz.
- 76 c, 24. N. 27076. Oskar Naupert, Dresden-A., Fürstenstr. 7. — Spinnmaschinenanordnung.
- 76 b, 25. N. 25554. Oskar Naupert, Dresden, Fürstenstr. 57. Lagerhebelanordnung für Krempeln.
- 76 c, 20. S. 81536. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Selbstspinner mit Mehrmotorenantrieb.
- 76 d, 17. M. 95072. Alfred Douglas Muller, Beverly, New Jersey, V. St. A. Kegelförmige hohle Spule.
- 65 c, 13. S. 66606. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Regler für Ringspinnmaschinen.
- 76 b, 23. N. 27905. Oskar Naupert, Dresden-A. 16. Fürstenstr. 57. Riemchenflorteiler.
- 76 c, 13. U. 9419. Alfred Uhlmann, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 90. Antrieb für sich selbst einstellende, von einer gemeinsamen Welle gedrehte Spinnspindeln.
- 76 a, 2. H. 112732. Dr. Ing. Georg Heintze, Hannover, Wiehbergstr. 24. Maschine zum Aufbereiten von Wolle und anderen Faserstoffen.
- 76 c, 26. B. 132466. Pierre Banzet, Luneville, Frankr. Vorrichtung zum Ordnen und Aussondern von Papphülsen für Spinnmaschinen.
- 86 c, 30. B. 126542. Wilhelm Birnbaum, Lauban. Elektrischer Kettenfadenwächter für Webstühle.
- 86 c, 34. M. 100640. A. Monforts, M.-Gladbach. Vorrichtung zum Aufschneiden bezw. Aufreißen der Wechsel- oder Schußschlingen während des Webens.
- 76 d, 4. J. 26808. Firma G. F. Grosser, Markersdorf, Chemnitztal. Vorrichtung zur Erzeugung von kreuzartigen Windungen auf Flaschen spulen.

- 76 d, 20. U. 9626. Universal Winding Company, Boston, Mass. V. St. A. Fadenreiniger.
- 86 g, 1. S. 81451. Edwin Süssenguth, Reichenbach i. Vogtland. Webblatt mit auf Teilung genuteten Kantstäben und Seitenschienen.
- 76 b, 1. St. 43124. Paterne Strüdel, Hannover-Linden, Haasemannstr. 9. Maschine zum Auflösen von Webstoffen.
- 76 b, 19. L. 64583. Guillaume Clément, Laurency, Twickenham, Middlesex, Engl. Abnehmvorrichtung für Krempeln.
- 76 c, 20. S. 81853. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Selbstspinner.

Erteilte Patente.

462454. Oberrheinische Handelsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Baden. Verfahren zur Erhöhung der Spinnfähigkeit von Fasern.
462337. Firma Peter Wolters, Mettmann, Rhld. Vorrichtung zum Nachschleifen von Deckelbogen bei Baumwollkarden.
462406. Samsonwerk G. m. b. H., Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 139—143. Florteiler für Krempeln mit Nitschelwalzenpaaren.
462339. Walter Nicolet, Leipzig, Salzgäßchen 1. Vorrichtung zur Ausführung des Webverfahrens.
463414. Firma Eduard Pincuss, Berlin O 17. Schlagteile, insbesondere Schützentreiber und Schläger für Schützenschlagvorrichtungen für Webstühle.
463364. Oskar Schleicher, Greiz i. V. Jacquardmaschine mit wendbaren Messern.
463408. Oberlausitzer Webstuhlfabrik C. A. Roscher, Neugersdorf, Sa. Schützenauffangvorrichtung für Webstühle mit zwei in den Schützenkasten ragenden Bremsbacken.
462827. Dipl.-Ing. Alfred Däubler, Neustadt a. d. Haardt. Pneumatischer Selbstaufleger.
462777. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Spinnmaschine mit elektrisch einzeln angetriebenen Spinnflügeln.
462778. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Spinn- und Zwirnmaschine.
463300. Paterne Strüdel, Hannover-Linden, Haasemannstr. 9. Maschine zum Auflösen von Webstoffen.
463301. J. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M. Elektrischer Antrieb für Glockenzwirnvorrichtungen.

Gebrauchsmuster.

1035669. Peter Fabry, M.-Gladbach, Luisenstr. 182. Druckwalze für Verzugsstreckwerke von Spinnmaschinen.
1035865. Firma Hermann Grosse, Greiz i. V. Verdolapparat für Jacquardmaschinen.
1035898. Edith Noack, Dresden-Weißer Hirsch, Luboldtstr. 11b. Webekamm.
1037846. Firma Heinrich Schroers, M.-Gladbach, Viktoriastr. 60. Reiter für Webschäfte.
1036150. Gallinger & Nenke, Berlin SW 19, Neue Grünstr. 30. Zwei Kreuzspulen auf einer Hülse.
1036472. Georg Ullinger, München, Arnulfstr. 172. Haspelscheibe für Spulenhülsen aus Pappe u. dergl.
1036795. Louis Vieweg, Oberlungwitz i. Sa. Fadenbremse für Textilmaschinen.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

PERSONELLES

Prof. Paul Schulze, Krefeld †. Am 26. Juli' entschlief nach kurzer Krankheit Herr Prof. Paul Schulze, Studienrat i. R. im 74. Lebensjahre. Der Verstorbene war seit 1. Juli 1883 als Lehrer und Konservator an der Preussischen Höheren Fachschule für Textilindustrie — Spinn- und Webschule — tätig, und konnte daher am 1. Juli 1923 das seltene Fest des 40-jährigen Dienstjubiläums feiern. Am 1. April 1926 trat er in den Ruhestand.

Herr Prof. Schulze war durch seine wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiete der Textilindustrie und als Mitarbeiter an einer großen Anzahl von Tages-, Fach- und Kunstzeitschriften

eine weit über die Grenzen Krefelds, ja sogar Deutschlands, bekannte Persönlichkeit. Bei den Weltausstellungen in St. Louis und Brüssel war er als Preisrichter tätig.

Sein Hauptgebiet war das Studium alter Stoffe. Hier leistete er Hervorragendes. Sein Name wird stets mit der Gewebesammlung verbunden bleiben, da er diese Sammlung, die der hiesigen Industrie durch ihren Farben- und Formenreichtum viel Anregung gegeben hat und noch weiter geben wird, soweit entwickelt hat, daß sie als die zweitgrößte Deutschlands überall bekannt ist.

LITERATUR

Die Schlichterei. Schlichtematerialien, Schlichtmaschinen und Schlichtmethoden. Von Eugen Ruff, Chemiker und Buntwebereileiter. Oktav. 31 Abb. Geheftet Mk. 7.—, in Leinen gebunden Mk. 8.—. A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig. — Die Bedeutung der Schlichterei ist jedem Fachmann der Baumwollweberei bekannt. Das vorliegende Buch des auf diesem Gebiet bekannten Fachmannes wendet sich an die praktischen Schlichter ohne besondere Vorbildung und an die Weber. Es gibt eine einfache und leichtverständliche Darstellung der innern und äußern Vorgänge bei der Arbeit des Schlichtens, bespricht die dabei zutage tretenden Mängel und zeigt den Weg zu deren Behebung. Der Verfasser bezweckte damit dem Praktiker besser zu dienen als mit einer rein wissenschaftlichen Abhandlung, die entsprechende Vorkenntnisse voraussetzt. Das Buch behandelt alle mit dem Schlichten zusammenhängenden Fragen sehr eingehend und dürfte daher dem Schlichter als praktisches Hand- und Nachschlagewerk willkommen sein.

Textilchemische Erfindungen. Berichte über neuere Deutsche Reichs-Patente aus dem Gebiete der Färberei, Bleicherei, Appretur, Mercerisation, Wäscherei usw., der chemischen Gewinnung der Gespinnstfasern, des Karbonisierens, sowie der Teerfarbstoffe von Dr. Adolf Lehne. Lieferung 2. (1. Juli 1927 bis 31. Dez. 1927), Preis RM. 6.—. A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg (Bez. Halle), Deutschland. — Vor einigen Monaten hatten wir Gelegenheit, auf die erste Lieferung der textilchemischen Erfindungen von Dr. Adolf Lehne hinzuweisen. Nun liegt bereits die zweite Lieferung vor. Klasse 8k umfaßt die Besprechung von zwei neuen Patenten aus den Gebieten der Appretur und Mercerisation. Klasse 8m, Färben und Beizen, Entwickeln auf der Faser, Zubereitung von Färbemitteln, weist nicht weniger als 30 neue Patentbesprechungen auf, die sich auf Verfahren zur Erhöhung der Haltbarkeit beschwerter und unbeschwerter Seide, zum Imprägnieren von Fasern, zur Erhöhung der Reißfestigkeit von Färbungen auf tierischer Faser, zur Erhöhung der Farbstoffaufnahme-fähigkeit tierischer Fasern, zum Entschlichten von Textilstoffen usw. beziehen. Zeugdruck und sonstige Flächenverzierung auf Textilstoffen, Klasse 8n, enthält 7 Besprechungen. Die Farbstoffklassen, 22a bis 22e, bringen zufolge ständiger intensiver Forschung auf diesem Gebiete stets eine wesentliche Anzahl neuer Patentansprüche und Patenterteilungen; sie enthalten in der Sammlung nicht weniger als 59 Besprechungen mit kurzen, prägnanten Aufschlüssen. Die letzte Gruppe, Klasse 29b, Chemische Gewinnung der Gespinnstfasern, Kunstseide usw. bildet mit sechs Berichten den Abschluß. — Die erste Lieferung der verdienstvollen Sammlung von Dr. Lehne hat allgemein eine sehr gute Aufnahme gefunden; die neue Lieferung schließt sich der ersten würdig an. -t-d.

Die rheinpfälzische Tuchindustrie und ihre Umstellung in den letzten Jahren. Von Dr. Harald Oehlert. Wirtschafts-

und Verwaltungsstudien. A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung, Dr. Werner Scholl, Leipzig 1928. Preis geheftet RM. 8.20.—. — Auf dem Gebiete der textilen Literatur, seien es fachtechnische oder wirtschaftsgeschichtliche Abhandlungen, ist der deutsche Markt entschieden produktiv. Das vorliegende Werk ist eine gründliche Studie über die rheinpfälzische Tuchindustrie. Ausgehend von der Schilderung der Standorte und der hergestellten Produkte, beleuchtet der Verfasser die Verhältnisse während des Krieges und sodann den Stand der Industrie von der Besetzung der Pfalz durch die Franzosen bis Ende 1927. Während dem Kriege hauptsächlich auf die Herstellung von Militärtuch für Staatsaufträge arbeitend, machte sich nach demselben eine Umstellung notwendig. Diese Neuorientierung des Absatzes brachte der Industrie gewisse Schwierigkeiten. In einem besonderen Abschnitt werden die Arbeiterfragen, Arbeitszeit, Arbeitslohn und -Entwicklung und dessen Auswirkung behandelt. Ein zusammenfassender Ueberblick gibt Daten über die Beschäftigung der Industrie von 1919 bis 1927. Ein Ausblick über die mögliche Entwicklung und statistische Anlagen ergänzen die gründliche Arbeit. -t-d.

Die Betriebskalkulation in der Weberei. Von Max Götz. 158 Seiten Text. Mit zahlreichen Tabellen und Kalkulationsbeispielen. Theodor Martins Textilverlag, Leipzig. Preis 7 RM. — Die Wirtschaftlichkeit des Webereibetriebes ist sowohl die Aufgabe der technischen Betriebsführung wie der kaufmännischen Organisation. Diese beiden Teile der Fabrikation müssen wie Zahnräder ineinandergreifen und miteinander arbeiten, um einestils ohne Verluste, also mit dem größtmöglichen Nutzen, andernteils ohne Fehler, also in der bestmöglichen Qualität fabrizieren zu können. Wie das im Webereibetrieb gemacht wird, zeigt dieses Buch, das einen erstaunlichen Fleiß und gründliche Kenntnis verrät. In übersichtlicher und leicht faßlicher Darstellung werden die Vorbereitungslöhne für Spulen und Zwirnen, Zetteln, Einziehen, Andrehen oder Anknüpfen, Schlichten, Blattbinden usw. besprochen, ebenso die Garneinteilung (Arbeitsvorbereitung), die Leistung und der Nutzeffekt der Webstühle, die Webereibedarfsartikel, also alles was zur Fabrikation gehört, in den Kreis der Betrachtung gezogen. Praktische Beispiele von ausgeführten Betriebskalkulationen vervollständigen den wertvollen Inhalt in der glücklichsten Weise. Wir können dem Verfasser nur zustimmen, wenn er im Vorwort schreibt, daß er seine Erfahrungen in erster Linie den jüngeren Fachgenossen mitteilen wollte, daß aber auch der erfahrene Praktiker seine Kenntnisse und Erfahrungen ergänzen kann. Alles in allem ist es ein Buch, das seinem Titel vollauf gerecht wird und die Rat und Belehrung suchenden Angehörigen der Webereibranche sicherlich nicht enttäuschen wird, da sie für ihre fachlichen Obliegenheiten unmittelbaren Nutzen daraus ziehen können.

KLEINE ZEITUNG

Bezeichnung von Kunstseide. Durch die Depeschagentur ist kürzlich berichtet worden, daß das Statthalteramt Zürich in einer Polizeistrafuntersuchung grundsätzlich entschieden habe, daß „kunstseidene Waren“ stets ausdrücklich als kunstseidene Waren bezeichnet werden müssen. Wer also kunstseidene Waren schlechtweg als seidene Waren ausbebe, werde wegen unlauteren Wettbewerbs bestraft.

Wie wir vernehmen, ist dieser Entscheid auf eine Anzeige zurückzuführen, die gegen eine Detailfirma erstattet wurde wegen eines Inserates, in welchem Strümpfe aus „Seide mit Zwirn“ zu billigem Preise ausbezogen wurden. Es handelte sich jedoch nicht um Strümpfe aus natürlicher, sondern aus künstlicher Seide. In der Vernehmlassung hat die betreffende Firma nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß ganz allgemein Waren aus Kunstseide, oder die Kunstseide enthalten, als seidene Waren ausbezogen würden. Das Statthalteramt hat diesem Einwand in der Weise Rechnung getragen, daß von der Verhängung einer Buße Umgang genommen wurde

und nur eine Warnung erfolgte. Eine solche ist nun allgemein durch die Presse und auch auf direktem Wege erlassen worden, sodaß eine Fortdauer dieses Mißbrauches zweifellos die Verhängung von Bußen zur Folge hätte.

Die Verfügung des Statthalteramtes hat eine etwas umstrittene Sache abgeklärt insofern, als es mehr und mehr Brauch wird, Erzeugnisse aus Kunstseide und sogar die Kunstseide selbst, unter dem Namen Seide oder einem Phantasie- oder Fabrikationsnamen (Bembergseide, Agfaseide, Waschseide usw.) in den Verkehr zu bringen, der jeglichen Hinweis darauf, daß es sich in Wirklichkeit um ein synthetisches Gespinnst handelt, vermissen läßt. Da ein solches Vorgehen zweifellos gegen den Grundsatz von Treu und Glauben verstößt und die Kunstseide es wahrlich nicht nötig hat, sich hinter der natürlichen Seide zu verbergen, so erscheint die, übrigens nunmehr auch auf internationalem Boden eingeleitete Aktion, die eine saubere Scheidung zwischen Seide und Kunstseide anstrebt, gerechtfertigt.

Morgenröte? Das lebhafteste Interesse an dem jüngst wieder aufgegriffenen Problem der englischen Arbeitszeit in den Kreisen der „Ehemaligen“ und insbesondere im Vorstand des Vereins „Ehemaliger“ ist ein hoffnungsvolles Anzeichen für die kommende Lösung dieser Frage. Daß es gerade die Angestellten der zürcherischen Seidenfirmen sind, die auf ein Zustandekommen der in ausländischen Großstädten schon seit 20 und 30 Jahren eingeführten durchgehenden Arbeitszeit drängen, ist nicht verwunderlich, wenn wir auf die Vorteile hinweisen, die zum Teil in der Juli-Nummer der „Mitteilungen“ veröffentlicht worden sind. Es betrifft dies vor allem die für uns Disponenten besonders wichtige Ausnützung des Tageslichtes zur Winterszeit. Man hat oft versucht, durch besondere Glühbirnen den Nachteil der gewöhnlichen elektrischen Beleuchtung zu beheben und damit einen künstlichen Ersatz für das Sonnenlicht zu schaffen. Obwohl dieses künstliche Licht die Beurteilung von Farben gestattete, hatte es doch den Nachteil, daß es die Augen zu stark blendete. Der frühe Feierabend (halb 5 Uhr, 5 Uhr), den die englische Arbeitszeit mit sich bringt, beschränkt die elektrische Beleuchtung auf ein Minimum und bedeutet für den Angestellten Schonung der Augen, für den Fabrikanten einerseits einen höheren Arbeitsertrag, andererseits eine Verminderung der Beleuchtungskosten.

Ich glaube nicht, daß es unter den heutigen Angestellten noch prinzipielle Gegner der englischen Arbeitszeit gibt. Vielmehr ist es ein passiver Widerstand, ein Festhalten

an alten Lebensgewohnheiten oder wie sich der Physiker ausdrücken würde, ein Trägheitsmoment, das der Einführung der neuen Arbeitszeit feindlich gesinnt ist. Neben diesen Trägern und Tauben gibt es auch Furchtsame, die sich mit 1000 Wenn und Aber alles Neue vom Leibe halten und mit amtlich und durch die Erfahrung bestätigten Phrasen ihre Ängstlichkeit verschleiern wollen. Zu diesen letzteren gehören auch jene, die behaupten, die englische Arbeitszeit könne nur zustandekommen, wenn sie in der ganzen Stadt zugleich eingeführt würde. Diese Anschauung, die übrigens so alt ist wie das Problem selber, ist zweifellos richtig. Sicher sind die Reibungsflächen und Unannehmlichkeiten weniger groß, wenn sich schon von Anfang an Verkehr und Schule, Post, Restaurants etc. der Neuerung angepaßt haben. Aber wo wurde jemals auf wissenschaftlichem oder wirtschaftlichem Gebiete etwas Neues, der Tradition entsagendes, von der Allgemeinheit eingeführt? Muß das Neue nicht zuerst die Feuertaufe im Kleinen bestanden haben, bis es für die Menge „gut genug ist“?

Besonders beipflichten möchte ich dem Herrn 6., der am Schlusse (in der August-Nummer der „Mitteilungen“) schreibt: „Diese Arbeitszeitfrage sollte unbedingt von Fabrikantenseite oder von den „Ehemaligen“ aufgegriffen werden“; hinzuzufügen ist noch: selbst wenn sich andere Angestelltenkreise noch nicht dazu entschließen könnten. Die zentralisierte Lage der zürcherischen Seidenfirmen würde ein solches Vorgehen doppelt begünstigen. r.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Vortrag.

Am 22. September, nachmittags 4 Uhr, wird im Zunfthaus „Zimmerleuten“, Zürich 1, Herr

Dr. Niggli

Sekretär der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, über

Aktuelle Fragen aus der Seidenindustrie

sprechen.

Die reiche Erfahrung des Herrn Referenten mit den zur Sprache kommenden Problemen verbürgen interessante Ausführungen. Wir bitten daher unsere Mitglieder und weitere Gäste, sich zahlreich zu dem Anlasse einzufinden.

Der Vorstand.

UNTERRICHT.

Kurs

über Einführung in die Mikroskopie der Gespinnstfasern.

Kursleiter: Herr Dr. Fritz Stingelin, Zürich.

Beginn des Kurses: Samstag, den 20. Oktober (voraussichtlich).
Kursdauer: Ca. 6–7 Samstag-Nachmittage.
Lokal: Theoriesaal der Seidenwebschule Zürich.
Kursgeld: Fr. 6.—.
Teilnehmerzahl: 10–12 Vereinsmitglieder.
Anmeldungen: Bis spätestens 10. Oktober an den Unterzeichneten.

Die Anmeldungen müssen wie folgt gemacht werden:

Name und Vorname: geb.
Privat-Adresse:
Bürgerort: Mitglied des Vereins seit
Geschäftsadresse:
Stellung im Geschäft:

Stellen Sie oder Ihr Arbeitgeber ein Mikroskop zu Ihrer alleinigen Benützung zur Verfügung?

V. e. S. Z. und A. d. S.

Namens der Unterrichtskommission:
E. Meier-Trüb, Seehaus, Horgen.

Mikroskopie-Kurs für Fortgeschrittene.

Denjenigen Mitgliedern, welche durch Herrn Dr. Stingelin schon in die Mikroskopie eingeführt sind, ist Gelegenheit

geboten, Anfang Januar 1929 einen Mikroskopie-Kurs für Fortgeschrittene unentgeltlich zu besuchen.

Der Unterrichtsplan wird in einer spätern Nummer unserer Zeitung bekanntgegeben.

Die Unterrichtskommission.

Die Monatszusammenkunft vom 10. September im „Stroh-hof“ dürfte für Freunde und Gegner der englischen Arbeitszeit eine willkommene Gelegenheit zur Aussprache bieten. — Die Zusammenkunft wird entweder in einen kleinen Saal im I. Stock des Strohhofes verlegt, oder es wird auf andere Weise Sorge getragen werden, daß der Restaurationsbetrieb einer sachlichen Besprechung nicht entgegensteht.

Stellenvermittlungsdienst.

Offene Stellen.

132) Zürcherische Seidenstoffweberei sucht erfahrenen Fachmann als Stoffkontrolleur und Ferggermeister.

135) Seidenweberei am Rhein (Schweizergrenze) sucht tüchtigen Fachmann für die Musterkontrolle auf Stuhl. Da absolut selbständige und verantwortungsreiche Stelle, wollen sich nur gründlich erfahrene Meister melden.

138) Große süddeutsche Jacquardweberei (ca. 900 Jacquardstühle) sucht tüchtigen, in allen Jacquardmaschinen-Systemen, insbesondere Verdol-Maschinen, erfahrenen Meister. Für energischen und strebsamen jungen Mann Aussicht auf gute Position.

140) Schweizerische Seidenstoffweberei sucht für Filialfabrik in Süddeutschland (Schwarzwald) einen tüchtigen, energischen Webermeister, der in der Lage ist, einem kleineren Betriebe selbständig vorstehen zu können.

141) Schweizerische Textilmaschinenfabrik sucht für Auftraggeber in England einen jüngern, tüchtigen Meister für Winderei, Spulerei, Zettlerei und event. Schlichterei von Kunstseide. Gute Materialkenntnisse und Beherrschung der Vorwerkmaschinen Bedingung; etwelche englische Sprachkenntnisse erwünscht.

142) Große Seidenstoffweberei in Spanien sucht zu baldmöglichstem Eintritt erfahrenen und tüchtigen

Webereitechniker als Obermeister. Es belieben sich nur ganz tüchtige Fachleute zu melden. Verheirateter Mann bevorzugt.

143) **Textilmaschinenfabrik** sucht für Seidenweberei in Rumänien (deutsches Sprachgebiet) einen tüchtigen Webermeister. Gute Materialkenntnisse und Erfahrung in der Herstellung von Crêpe de Chine-, Atlas- und Schirmstoffen sind unerlässlich.

144) **Zürcherische Seidenstoffweberei** sucht jüngeren Mann, ehem. Seidenwebschüler, mit guten praktischen Kenntnissen für Stoffkontrolle.

145) **Zürcherische Seidenstoffweberei** sucht jüngeren Mann, ehem. Seidenwebschüler, mit guten praktischen sowie französischen und englischen Sprachkenntnissen als Hilfsdisponent.

146) **Große schweizerische Seidenstoffweberei** sucht praktisch erfahrenen, sehr energischen Färbegestellten mittleren Alters.

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß uns Offerten auf die offenen Stellen eingereicht wurden, ohne Uebersendung der Einschreibgebühr, und sogar ohne Adressenangabe der Absender. Wir machen daher auf die untenstehenden Bedingungen aufmerksam. Offerten ohne Namensangabe des Bewerbers und ohne Einschreibgebühr werden in Zukunft in den Papierkorb wandern.

Stellen-Gesuche.

146) **Junger Mann**, seit 3 Jahren als kaufmännischer Angestellter in großer Seidenweberei tätig, sucht anderweitig Stellung im In- oder Ausland.

150) **Junger, tüchtiger Webermeister** mit Webschulbildung und praktischer Ausbildung in der Maschinenfabrik Rüti, gut eingearbeitet auf Crêpe-Artikel, sucht passende Stellung im In- oder Ausland.

151) **Tüchtiger Disponent** und Verkäufer, erfahrener Betriebsleiter, perfekt in Kalkulation, Disposition und Rohseideneinkauf, mit techn. und kommerz. In- und Auslandspraxis, Sprachenkenntnissen, guter Organisator, prima Zeugnissen und Referenzen, sucht sich zu verändern.

152) **Strebsamer junger Mann**, mit achtjähriger Praxis als Zettelaufleger und Hilfswebermeister, auf Crêpe- und Kunstseiden-Artikel gut eingearbeitet, sucht Stellung als Webermeister.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an folgende Adresse zu richten: **Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich, Stellenvermittlungsdienst, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14.**

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuvert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S.“ VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Die **Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil** wird den beabsichtigten Fortbildungskurs am 27., 28. und 29. September abhalten und die Hauptversammlung am Sonntag, den 30. September anschließen. Das diesbezügliche Programm geht jedem Mitglied extra zu. Ein in Aussicht genommener Referent mußte wegen Unpäßlichkeit absagen und ein anderer ist in der ersten Hälfte des September durch Militärdienst in Anspruch genommen. Weil ferner neue Webstühle und Apparate vorgeführt werden sollen, die erst in Betrieb kommen innerhalb der nächsten Wochen, mußte der Zeitpunkt des Kurses hinausgeschoben werden. Auf alle Fälle wird sich diese Veranstaltung wieder sehr instruktiv erweisen, sodaß auf eine zahlreiche Teilnahme gehofft werden darf.

A. Fr.

Redaktionskommission:

Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.

Diastafor

von Dr. A. Wander A.-G., Bern

1. Zur schonenden Entschlichtung und Entappretierung;
2. Zur Bereitung von Schlichten, Druckverdickungen und Appreturmassen aus Kartoffelmehl.

2961

Genaue Vorschriften und alle Auskünfte durch:

Alfred Hindermann, Zürich 1, Postfach Hauptbahnhof

FIRTH STAHL VERKAUFS A.-G., ZÜRICH 8
Höschgasse 51

Nichtrostende Stähle
„FIRTH STAYBRITE und STAINLESS“

für jeden Verwendungszweck
in Stangen, dekapierten u. kaltgewalzten Blechen,
kaltgewalzten Bändern in allen Dicken, gezogenem
und polierten Draht, nahtlosen Röhren etc. etc.

Lager in Zürich 2975

INSERATE

haben in den
Mitteilungen über
Textil-Industrie
**GROSSEN
ERFOLG**